

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.—
R.-Mk. mit Zulagen; einzelne Nr. 10 Rpf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts,
des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter
breite Pettzeile 20 Rpf., Eingefandt und
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felg Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 63

Mittwoch, am 15. März 1933

99. Jahrgang

Danzig siegt in Genf!

Polens Vorgehen auf der Westerplatte vertragswidrig

Genf, 13. März.

Der Völkerverbundrat beschäftigte sich in öffentlicher Sitzung mit dem Vorstoß Polens gegen Danzig auf der Westerplatte. Die kurze Verhandlung endete damit, daß Polens Vorgehen, wie bereits in so vielen anderen Fällen, vom Räte als vertragswidrig festgestellt wurde. Der polnische Außenminister Dr. Beck gab eine Erklärung ab, daß Polen die Truppenverfälschungen auf der Westerplatte sofort zurückziehen werde.

Die Sitzung wurde unter dem Vorsitz des italienischen Delegierten Aloisi eröffnet. Am Rotstisch hatten der Präsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Ziehm, und der Kommissar des Völkerverbundes, Kosiński, Platz genommen. Polen war durch seinen Außenminister Beck vertreten. Der Berichterstatter, der englische Außenminister Sir John Simon, erklärte zu Beginn, er habe gehört, daß der polnische Außenminister Beck eine Erklärung abgegeben habe, bevor er diese Erklärung abgab, müßte er den Präsidenten des Senates der Freien Stadt Danzig bitten, dem Räte mitzuteilen, ob der Senat der Freien Stadt Danzig garantieren könne, daß hinreichende Maßnahmen getroffen seien, um jeder Beeinträchtigung der Rechte vorzubeugen, welche Polen auf der Halbinsel Westerplatte besitze. Senatspräsident Dr. Ziehm erwiderte, obwohl er keinen hinreichenden Grund sehe, warum die Frage an ihn gestellt werde, zögere er nicht einen Ausblick, sie bejahend zu beantworten.

Der polnische Außenminister Beck gab daraufhin die Erklärung ab, daß die polnische Regierung die fristlose Verminderung der Wache auf der Westerplatte, auf ihren Normalbestand beschloßen habe. Die Verklärung des Bestandes der Wache sei von Polen stets als provisorisch angesehen worden, und Polen habe niemals beabsichtigt, durch diese Maßnahme die auf der Westerplatte bestehende Rechtslage zu ändern. Die polnische Regierung betrachte infolgedessen diese Maßnahme, die den geltenden Bestimmungen nicht entspreche, keineswegs als einen Präzedenzfall.

Der englische Außenminister Sir John Simon stellte in dem Wunsche, jedes Mißverständnis auszukurieren, an den polnischen Vertreter die präzise Frage, was er unter „fristloser“ Räumung verstehe. Es könne gar kein Zweifel darüber bestehen, daß nach Auffassung des Völkerverbundes Polen die Verklärung der Wache auf der Westerplatte sofort zurückziehen habe. Beck stimmte dem zu und erklärte, er werde sich wegen des Zeitpunktes der Zurückziehung der Truppen mit dem Völkerverbundskommissar in Verbindung setzen.

Der englische Außenminister Sir John Simon erklärte, angesichts der Versicherungen der polnischen Regierung könne der Rat es sich erlauben, auf die Angelegenheit einzugehen. Eine sehr scharfe Beurteilung des politischen Vorstehens bedeutete es, als nunmehr der Bericht-

Die Stadt Altenberg und die Gemeinden Georgenfeld, Hirschsprung mit dem selbständigen Ortsbezirk des Staatsforstrevieres Hirschsprung-Altenberg und Jinnwald haben einen **Sebammenbezirk** im Sinne der §§ 160 ff. d. d. Gemeindeordnung in der Fassung vom 15. 6. 1925 gebildet.

Die Satzung ist vom Bezirksratsamt der Amtshauptmannschaft genehmigt worden und liegt beim Stadtrat Altenberg 14 Tage zur Einsichtnahme aus.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 14. März 1933.

Das im Grundbuche für Schmiedeberg, Blatt 180, auf den Namen des Tischlermeisters
Georg Georg Gohla in Schmiedeberg
eingetragene Grundstück soll am
4. April 1933, nachmittags 2 Uhr,
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 122 Nr. groß und nach dem Verkehrswert, einschließlich 1800 RM. Wert des vorhandenen Inventars, auf 15 750 RM. geschätzt. Die Grundbesitzerflamme beträgt 21 150 RM.; sie entspricht dem Versteigerungspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Verf. v. 18. 3. 1921, G. M. S. 72).

Das Grundstück liegt in Schmiedeberg seitlich der Staatsstraße und besteht aus Wohn- und Werkstättengebäude, Holzschuppen, Nebengebäude mit Niederlage und Stall sowie Kontor- und Lagergebäude.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 16).

Rechte aus Versteigerung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. Juni 1931 veranlaßten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Za 2731.
Amtsgericht Dippoldiswalde, den 27. Februar 1933.

Biehmarkt

in Dippoldiswalde Donnerstag, den 23. März d. J.
Stadtrat Dippoldiswalde.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Bei der kürzlich vorgenommenen Obstbaumzählung wurden in unserer Stadt gezählt: 6543 Apfelbäume, davon 836 noch nicht ertragsfähig, 1097 Birnenbäume, wovon 190 noch nicht ertragsfähig sind, 1342 Stüh- und 469 Sauerfirschenbäume. Von ersteren sind 183, von letzteren 79 noch nicht ertragsfähig.

— Heute abend findet in der „Reichskrone“ wieder ein Vortrag des Gewerbe- und Volksbildungsvereins statt. Es spricht Lehrer Fischer—Dresden über „Schweden“ und wird dabei wieder ganz hervorragend handkolorierte Bilder zeigen.

— Der Ev.-luth. Landesschulverein für Sachsen hat den kommissarischen Volksbildungsminister Dr. Hartnack in einer Eingabe gebeten, den sozialdemokratischen und kommunistischen Elternratsmitgliedern ihr Amt im Elternrat zu entziehen, da diese keinesfalls im Sinne der jetzigen Regierung für die Schule, für die sie gewählt sind, arbeiten können.

Reinholdshain. Die Bibelstunde findet in dieser Woche Donnerstag statt, da Freitag der Beihilfsfilm gezeigt wird.

Tunnersdorf. Am 13. März feierte der zweitälteste Einwohner unserer Gemeinde, Gutsauszügler Ernst Diebler, seinen 92. Geburtstag. Vor einiger Zeit erkrankt, erfreut er sich heute wieder körperlichen und geistigen Frische. Er kann noch ohne Hilfe lesen und schreiben. — Seit Montag weht auf dem Bürgermeisterturm die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne!

Höckendorf. Die nächste Mütterberatungsfunde findet am Donnerstag, dem 16. März, nachmittags 2 bis 3 Uhr, in der Schule statt.

Seifersdorf. Der Turnverein „Großsinn“ D.T. (e.V.) hielt am vergangenen Sonnabend II. Arbeitsplan seine Monatsversammlung im Gasthof ab. Der angekündigte Lichtbildervortrag über „Ramerun“ von Turnbruder Lehrer Grundie mußte infolge zu geringer Teilnahme ausfallen. Er wird später gehalten werden. Nach Vertilgen des Liedes: „Ich kenn einen Wahlprüd“ eröffnete Vorsitzender Schmiedemeister Wende die Versammlung. Die Gründung einer Ortsgruppe für deutsche Jugendherbergen, Gau Sachsen, wurde verlagert. Dem Oberturnwart R. Klinkert werden für den Besuch des Deutschen Turnfestes in Stuttgart aus der Vereinskasse 30 M. bewilligt.

La er seine Arbeiten im Laufe der letzten 2 Jahre unentgeltlich geleistet hat. 30 Lose der 2. Sächs. Geldlotterie für Leibesübungen sollen verkauft werden, andernfalls spielt sie der Verein selbst. Der Vorsitzende dankte den Spielern, die sich auch dieses Jahr für die geplante Operetten-Ausführung zu Ostern zur Verfügung gestellt haben und bat die Versammlung, rege zu werden. Nähere Anzeigen erfolgen noch. Der Oberturnwart machte nochmals auf den im April in der Turnhalle zu Delja stattfindenden Gerätewettkampf mit den Vereinen Luobren und Delja aufmerksam. Arbeitspläne sind jederzeit beim Oberturnwart sowie den Kassentoten zu entnehmen.

Seifersdorf. Am Sonntag abend trafen sich die Mitglieder des Heimatvereins im Rathaus zur Monatsversammlung. Nach der Niederschrift der letzten Vorstandssitzung ist beschlossen worden, innerhalb des Vereins eine Reiseparalle zu gründen. Dieser Beschluß wurde gütlich und die Spardosen abgegeben. Um größere Anhaften zu vermeiden, sind die vorhandenen Spardosen vorläufig handkoloriert ausgefertigt worden. Damit jedes Mitglied von dieser Eintragung Kenntnis erhält, soll eine Spardose beim nächsten Rundschreiben mit zurückgehen. Kaffee-Lohse gab die Abrechnung vom Stiftungsfest bekannt. Danach ist ein Fehlbetrag von 24 Mark zu verzeichnen. Wegen Regelung der Sommerferien-Abgabe wurde zunächst das Ortsgebiet verteilte, worauf Heimatfreund Querner über seine Rücksprache mit dem Bürgermeister in dieser Angelegenheit berichtete. Der Bürgermeister soll schriftlich gebeten werden, sich wegen weiterer Regelung mit Pensionsinhabern in Verbindung zu setzen. Wegen Inanspruchnahme der Ufermauern im Spechttrümpf soll die Gemeinde die nötigen Schritte unternehmen. Weiter soll die Gemeinde gebeten werden, den unteren Teil der Dorfstraße in einen besseren Zustand zu bringen. Die anliegenden Besitzer des Spechttrümpfes sollen gebeten werden, den Weg im Spechttrümpf möglichst wenig zu beschärfen. Zweck der Beschaffung einer Obstbaumspitze will man an den Landwirtschaftlichen Verein herantreten, da man der Meinung ist, daß die Anschaffung mehr im Interesse der Landwirtschaft geschieht. Heimatfreund Burkhardt gab über das Besprechen der Obstbäume noch wissenswerte Erläuterungen. Von der Postverwaltung wird Seifersdorf nach Ausfragen eines Heimatfreundes bei Bestellung von Eilbriefen und Telegrammen in zwei Bezirke eingeteilt. Dadurch hat der Bezirk von der Postlocher Straße ab bei derzeitigen Verhältnissen hohe Zustellungsgebühren zu bezahlen. Dieser Zustand soll baldmöglichst geändert bzw. beseitigt werden. Die Inanspruchnahme einiger Bänke wurde genehmigt. Die nächste Versammlung soll Anfang Mai in der Spechttrümpf stattfinden.

Altenberg. Durch Verfügung der Amtshauptmannschaft ist die dem Stadtrat zugehörige Polizeigewalt bis zu weiteren Oberleutnant Kurt Wöhme übertragen worden, der zu seinem Vertreter stellvertretend Ernst Hoffmann bestimmt hat.

Altenberg. Wie Bürgermeister Just mitteilt, ist er aus der Sozialdemokratischen Partei ausgestiegen, um sich als Diener der Gesamtheit ohne jede parteiliche Bindung reiflos der Reichsregierung zur Verfügung stellen zu können.

Altenberg. Am Sonnabend wurde an der hiesigen Verteilungsgesellschaft des Konsumvereins „Vorwärts“ durch die E.A.-Hilfsstelle die Hakenkreuzfahne gehißt. Der Leiter der Verteilungsgesellschaft, Stadtrat Paul Rache, sollte als Führer der SPD. in Schutzhaft genommen werden, ist aber seit mehreren Tagen ortsbewesend.

Wetter für morgen:

Zeitweise lebhaftes Wind aus westlichen Richtungen. Veränderlich, aber vorwiegend stark bewölkt. Geringe Tageschwankung der Temperatur. Auftreten von leichten Niederschlägen.

Ernstste Lage in Tirol

Heimatwehr als Hilfspolizei einberufen

Innsbruck. In der vergangenen Nacht hat sich in Innsbruck die politische Lage bedeutend verändert. Im Laufe der Nacht sind bei der Tiroler Landesregierung Nachrichten über Aufbietung des sozialdemokratischen Schutzbundes und über die Veranlassung eines Generallösches eingelaufen. Die Tiroler Landesregierung hat infolgedessen um 4 Uhr früh die Innsbrucker Heimatwehr als Hilfspolizei aufgerufen. Die gesamte Heimatwehr wurde noch im Laufe der Nacht alarmiert und zusammengezogen.

Ein Tornado im Mittel-Westen der Vereinigten Staaten

20 Tote, 120 Verletzte

New York. Wie aus Nashville (Tennessee) gemeldet wird, hat ein Tornado zahlreiche Gemeinden der Staaten Tennessee, Kentucky, Missouri und Arkansas zerstört. 20 Personen wurden getötet, 120 verletzt, 150 Häuser und zahlreiche Scheunen mit den gesamten Ernte wurden vernichtet. Der Sachschaden beträgt 300 000 Dollar.

Hitler wieder in Berlin

Dr. Luther, Krugmann, von Killinger beim Kanzler

Berlin. Reichschancellor Hitler ist von seiner kurzen Reise nach Süddeutschland Mittwoch 10 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß am heutigen Mittwoch keine neuen Besprechungen mit Dr. Luther stattfinden würden, ist in letzter Minute doch noch ein Empfang vorgesehen worden, der um 11,45 Uhr stattfand. Weiter wird der Kanzler im Laufe des Tages noch den I. Bürgermeister von Hamburg, Krugmann, und den Reichskommissar für das Land Sachsen, von Killinger, empfangen.

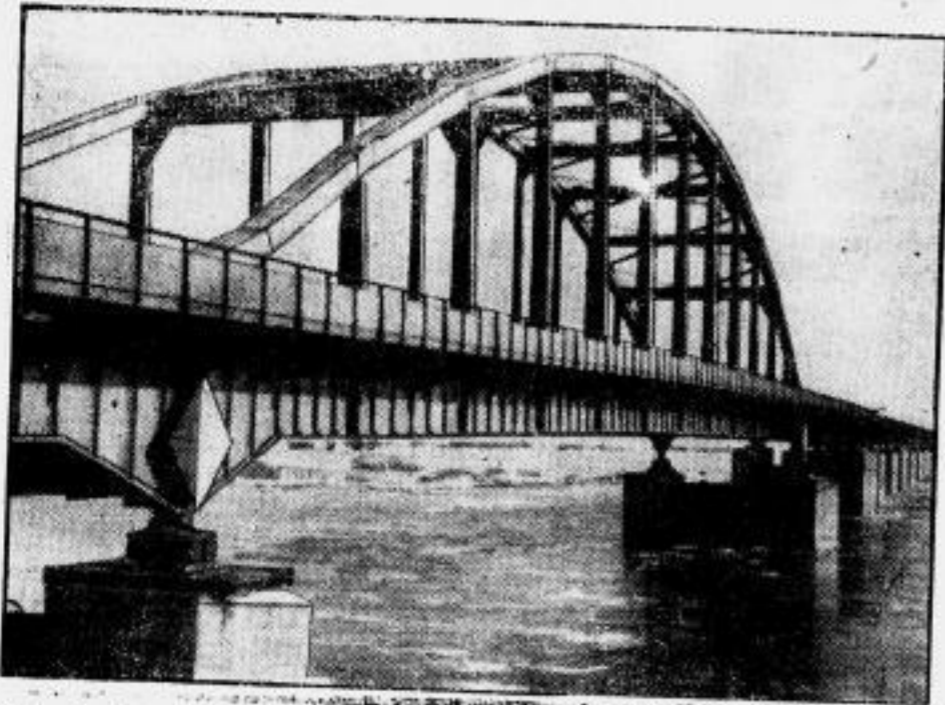
In der Sitzung des Reichskabinetts, die heute Mittwoch um 16,15 Uhr beginnt, wird die allgemeine politische Lage besprochen werden und der Entwurf zum Krankenversicherungs-Gesetz zur Sprache kommen.

Die Kommunisten erhalten keine Diäten mehr

Dresden. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat die Zahlung von Aufwandsentschädigungen an Landtagsabgeordnete, die der Landtagsfraktion der KPD. angehören, aus Sicherheitsgründen einstweilen verboten.

Beurlaubungen in den Sächsischen Werken

Dresden. In den Sächsischen Werken sind mit sofortiger Wirkung Direktor Albert und Stadtrat Borchel bis auf weiteres beurlaubt worden.



Die neueste Elbbrücke.
Im Außenbau fertiggestellt ist jetzt die neue Elbbrücke bei Tangermünde. Sie ist mehr als einen Kilometer lang und damit eine der größten Brücken Deutschlands. Die Brücke stützt sich auf 22 gewaltige Betonpfeiler.

statter in sehr ernsten Worten darauf hinwies, daß keine Vertragspartei berechtigt sei, von sich aus das Recht in ihre eigene Hand zu nehmen. Das ordnungsmäßige Verfahren müsse unbedingt befolgt werden.

Präsident Dr. Ziehm gab der Erwartung Ausdruck, daß Polen gemäß den heutigen Erklärungen seines Vertreters die Verstärkungen auf der Westplatte sofort zurückziehen werde. Dazu sei es sehr wohl in der Lage, denn der Dampfer, der die Verstärkungen gebracht habe, liege noch vor der Westplatte und außerdem liege ja der Hafen Gdingen in der Nähe. Die Freie Stadt Danzig und ihre Bewohner würden durch diese Erledigung einer schweren Sorge enthaben, die die Bevölkerung die ganze Lage beherrschte. Die Art, wie diese Angelegenheit im Rate erledigt worden sei, bedeute für die Freie Stadt eine Stärkung des Vertrauens in den Schutz des Völkerbundes und darüber hinaus einen bedeutsamen Akt der Verstärkung der Autorität des Völkerbundes und seiner Organe.

Der Präsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Ziehm, ist entschlossen, so lange in Genf zu bleiben, bis die polnische Regierung den heiligen Beschluß des Völkerbundesrat ausgeführt hat. Sollte irgendeine Verzögerung in der Ausführung des Beschlusses eintreten, so wird der Völkerbundesrat alsbald wieder mit der Angelegenheit befaßt werden.

Mittwoch Zurückziehung der polnischen Truppen von der Westplatte

Genf, 14. März. In den langwierigen Verhandlungen, die am Dienstag abend zwischen dem polnischen Außenminister Beck und dem Völkerbundeskommissar Kisting stattgefunden haben, hat sich die polnische Regierung in Verfolg des Ratsbeschlusses verpflichtet, die Truppen von der Westplatte am morgigen Mittwoch zurückzuziehen. Der polnische Außenminister wird am Mittwoch ein Schreiben an Kisting richten, in dem er die Stunde der Verladung der Truppen von der Westplatte mitteilen wird. Senatspräsident Ziehm bleibt bis zu der offiziellen morgigen Mitteilung des polnischen Ministers über die nunmehr endgültige Zurückziehung der Truppen in Genf.

Der Staatsakt in Potsdam

Berlin, 15. März.

Ueber die Anordnungen für den feierlichen Akt in der Potsdamer Garnisonkirche verlaute, daß der Reichspräsident vor dem Altar Platz nehmen wird. Rechts und links werden die Mitglieder der Reichsregierung und die Ministerpräsidenten der Länder sitzen, im Schiff der Kirche die Reichstagsfraktionen, und zwar auf der einen Seite die nationalsozialistische Fraktion, auf der anderen die Vertreter der übrigen Parteien.

Arbeit und Brot

Reichsbahn beschäftigt weitere 90 000 Arbeiter.

Berlin, 15. März.

Unmittelbar mit Beginn des Frühjahrs hat die Reichsbahn ihre Oberbau-Erneuerungs- und Unterhaltungsarbeiten in vollem Umfange aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die Einstellung von etwa 70 000 Zeitarbeitern angeordnet. Diese Arbeiter werden bis in die Herbstmonate hinein bei den Bahnunterhaltungsgruppen der Reichsbahn beschäftigt werden. Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn zu Oberbauarbeiten herangezogen werden, in die Lage versetzt, über 20 000 Arbeiter hierfür einzustellen.

Insgesamt finden also durch diese Oberbauarbeiten der Reichsbahn etwa 90 000 Köpfe vom Frühjahr bis Herbst Arbeit und Brot. Mit den Neueinstellungen ist bereits begonnen worden.

Die Arbeiten erstrecken sich auf die Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahnstrecken — Schienen, Schwellen und Bettung —, sowie auf die Unterhaltung und Erneuerung von Weichen und Gleisverbindungen.

Zum Schutze des Mittelstandes

Sondersteuer für Warenhäuser usw.

Berlin, 15. März.

Die von nationalsozialistischer Seite schon lange geforderte und angekündigte Sonderbesteuerung der Warenhäuser, der Einheitspreisgeschäfte und der Großfilialbetriebe, dürfte in allernächster Zeit zur Tatfache werden.

Wie verlaute, liegt im preussischen Finanzministerium der Entwurf einer Sonderbesteuerung für Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Großfilialbetriebe, der das Preußenkabinett schon in nächster Zeit beschäftigen wird. Dabei ist nicht an eine grundsätzliche Besteuerung aller Filialbetriebe gedacht, sondern nur an die sogenannten Filialgroßbetriebe, deren Geschäftsgrundlage das Filialwesen bildet. Das Aufkommen aus der neuen Steuer soll teilweise zur steuerlichen Entlastung der Kleinbetriebe verwendet werden.

Die Lage in Oesterreich

Im Niederösterreichischen Landtag erklärte der nationalsozialistische Abgeordnete Leopold unter wiederholtem lauten Widerspruch, daß alles, was jetzt in Oesterreich geschieht, seit langem vorbereitet und durch die Präsidentenkrise des Nationalrates nur ausgelöst worden sei. Er erinnerte an die verschiedenen Auslandsreisen österreichischer Minister und Heimwehrführer im vergangenen Jahre und bemerkte, eine neue Staatsidee sei im Werden, nach der Kroation, Ungarn und Oesterreich mit Italien in Fokunionen zusammengeschlossen werden sollten. Der Redner sprach über die Folgen, die er sich aus diesem Zusammenschluß vorstelle. Seine Erklärungen gipfelten in den Behauptungen über einen drohenden Einmarsch ungarischer, tschechoslowakischer und jugoslawischer Truppen in Oesterreich, wofür nach seiner Erklärung u. a. spräche, daß bei Preßburg bereits tschechoslowakische Truppen zusammengezogen seien und Jugoslawien bereits 40 000 Mann einberufen habe.

Als Leopold dann mit der Bemerkung, daß der Kampf an der Donau entbrennen werde, eine beleidigende Aussage gegenüber der Regierung machte, entstand ein ohrenbetäubender Lärm, in dem seine weiteren Ausführungen untergingen.

Frankreichs Angst

vor der Hilfspolizei

Der französische Botschafter Francois Poncelet suchte den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, auf, um im Auftrag der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Kehl und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Artikel 43 des Versailler Vertrages Beschwerde zu führen. Der Reichsaussenminister hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Weder die Vorgänge in Kehl noch die Verwendung von Hilfspolizei fallen unter die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone. Die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaserne in Kehl untergebracht gewesene SA-Mannschaft, von der höchstens jeder zehnte Mann mit einem Jagdgewehr oder Revolver ausgerüstet gewesen sei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angesehen werden. Im übrigen handele es sich hierbei um innerpolitische Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienen.

Frankreich leistet Widerstand

MacDonaldis Bemühungen fast ausichtslos.

Paris, 15. März.

Wie „Echo de Paris“ berichtet, seien im französischen Kabinettsrat die Zugeständnisse, die MacDonald von der französischen Delegation in Genf verlange, von der französischen Regierung als unannehmbar bezeichnet worden. Außenminister Paul-Boncour habe den Auftrag erhalten, Widerstand zu leisten. Eine Verständigung zur Ausrüstung der Abrüstungskonferenz sei also keineswegs in Sicht.

Für die Stellung, die ein großer Teil der französischen Presse zu den Bemühungen MacDonaldis einnimmt, sei als Beispiel ein Artikel des „Deuxieme“ angeführt. Es heißt darin, MacDonald habe klar und deutlich seine Absicht bekanntgegeben, innerhalb der Abrüstungskonferenz ein soweit wie möglich gehendes allgemeines Abkommen zu



Funkenbild aus dem kalifornischen Erdbebengebiet.

Beginn der Aufräumarbeiten in einer der völlig vernichteten Hauptstraßen in Long Beach. In dieser Stadt soll allein der durch das furchtbare Erdbeben angerichtete Sachschaden 50 Millionen Dollar betragen.

stände zu bringen. Wenn es aber morgen, so ertönt „Deuxieme“, in einem Europa, das ohne Garantien und ohne Kontrolle abgerüstet wäre, zu einem Angriff käme — eine Vermutung, die nicht so unwahrscheinlich sei — welche Haltung würde England dann einnehmen? Frankreich habe ein Interesse daran, auch dies so klar wie möglich zu erfahren. Für den Augenblick verlange man von Frankreich eigentlich nur, daß es sich auf unbekanntes Gebiet begeben und daß es einer „italienisch-germanischen Erpressung“ (1) nachgeben solle.

Seinen Gesamteindruck von der Situation in Genf kleidet der Korrespondent der Londoner „Times“ in folgendes Bild: Die britischen Minister hätten bisher in Genf noch nicht den ersten Schimmer des anbrechenden Tages entdeckt. Aber unzweifelhaft gewannen sie einen ausgezeichneten Eindruck von der herrschenden Finsternis.

Unnützes Geldelei

England und die entmilitarisierte Zone.

London, 15. März.

In britischen amtlichen Kreisen ist man, wie Reuters zufolge verlaute, der Ansicht, die Sachlage hinsichtlich des Vorgehens von SA-Truppen in Kehl, Köln und Speyer sei nun auf dem Wege zu einer Klärung in dem Sinne, daß das Auftreten der SA-Leute als innerpolitische Angelegenheit anzusehen sei.

Wenn es sich erweisen sollte, daß dies tatsächlich der Fall sei, so würde, der offiziellen englischen Auffassung zufolge, lediglich ein technischer, nicht aber ein „bewußter und planvoller Verstoß gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages“ vorliegen, die die Verwendung von Truppen in der entmilitarisierten Zone verbietet.

Die erfolgreiche Winterhilfe

Die auf freiwilligen Spenden der Bevölkerung beruhende Winterhilfe weist in diesem Jahre einen besonders erfreulichen Erfolg auf. Nach den Aufstellungen der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sind für die diesjährige Winterhilfe von September 1932 bis Ende Februar 1933 Viebesgaben im Gesamtgewicht von 4,033 Mill. Ztr. von der Reichsbahn in die Verteilungsgebiete frachtfrei befördert worden, gegenüber 1,6 Mill. Ztr. in der gleichen Zeit 1931/32. Das sind an Gewicht 1 1/2 mal so viel. Im einzelnen waren davon 843 000 (546 000 im Vorjahre) Ztr. Kartoffeln, über 134 000 (rund 151 000) Ztr. andere Lebensmittel wie Obst und Gemüse, Fleisch und Fette, Kolonialwaren, Getreide und Mehl, 3,05 Mill. (900 000) Ztr. Kohlen, Brekett und Holz, über 3000 (1656) Ztr. Kleidungsstücke. Besonders erfreulich ist das Zeichen gegenseitiger Hilfsbereitschaft bei der Steigerung der Kleidungsgegenstände, da wohl in jedem Haushalt die Entbehrlichkeit von Kleidung und Wäsche heute kaum noch vorhanden ist. Die Zahlen bedeuten, daß von den allein auf dem Schienenwege zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen beförderten Viebesgaben 421 500 Familien mit je 2 Ztr. Kartoffeln versorgt werden konnten. Ferner konnten Hunderttausende von Familien Zuteilungen anderer Lebensmittel erhalten. Ueber 1 Million Familien konnte mit je 3 Ztr. Kohlen oder Holz durch den harten Winter geholfen werden. Nicht gerechnet sind in dieser Aufstellung die Spenden, die an Ort und Stelle gesammelt und vor allem nicht die unüberschaubaren Viebesgaben, die von Mensch zu Mensch gegeben worden sind. Als Grundstock der Winterhilfe erwies sich die große Spende der Reichsbahn durch die Frachtfreiheit der für die Winterhilfe beförderten Viebesgaben. Sie trug bis Ende Februar d. J. rund 1,5 Mill. RM (568 000 RM im Vorjahre). Ohne sie wäre die Ausführung des Verteilungsplanes der Winterhilfe nicht möglich gewesen.

Es gibt noch Richter in Amerika

Berichtsverhandlungen in Amerika sind meist interessant und oft auch amüsan, denn viele Richter bemühen sich nicht nur darum, ein gerechtes Urteil zu fällen, sondern es soll, wenn es geht, auch Humor enthalten. Da ihnen nicht, wie bei uns, die Buchstabenreue des Gesetzes oberste Pflicht ist, sie vielmehr sehr freihändig Recht sprechen dürfen, gibt sich dazu vielseitige Gelegenheit. In den Südstaaten hatte ein Fruchthändler einen Mann verklagt, weil er ihn mit den Melonen bombardiert hatte, die dieser gerade vorher bei ihm gekauft hatte. „Waren denn die Früchte noch frisch?“ fragte der Richter. Und als dies von dem Angeklagten verneint wurde und auch der Kläger von der Qualität seiner Früchte nicht sonderlich überzeugt war, sprach der Richter den rabiaten Käufer frei. „Denn wer so schlecht bedient wird und sich dafür revanchiert, der ist in seinem guten Recht.“ Kurz vor der Aufhebung der Prohibition durch die geschlagenden Körperschaften, mußte sich noch ein kleiner Spritzenmacher vor dem Richter verantworten. Der

Fall war klar und so verurteilte der Richter den Schmuggler zu 200 Dollar Geldstrafe. Der Verurteilte nahm seinen Hut, verbeugte sich lächelnd vor dem Richter und sagte: „Na, die paar Kröten werde ich schon bezahlen können.“ Damit wandte er sich zur Tür. „Halt!“ rief ihm jedoch der Richter nach, „ich habe noch zu sagen vergessen, daß Sie außerdem zu einem Jahr Gefängnis verurteilt sind. Das werden Sie wohl nicht so schnell bezahlen können.“

Da hand das größte Mundwerk kill

In allen Hafenstädten der Welt, und nicht nur dort, sind die Fischverkäuferinnen oder Fischweiber, wie man sie gemeinhin nennt, mehr gefürchtet als beliebt. Sie haben das schlimmste Mundwerk und den größten Vorrat an Schimpfwörtern. Wer nimmt es mit ihnen auf? Ein kleiner älterer Professor in Kopenhagen ärgerte sich schon seit Jahren über den frechen Ton, mit dem die Fischweiber am Alten Strand die Gegend beherrschten und die Stadt tyrannisierten. Er ging nämlich stets selbst seine Fische kaufen und hatte so die beste Studiengelageheit. Immer wieder hatte er überlegt, wie man sich dagegen zur Wehr setzen könnte. Aber was kann ein bescheidener und hochgebildeter Gelehrter gegen ein Mundwerk, das mit allen Wassern gewaschen ist? Neulich war er nun wieder auf dem Fischmarkt und verhandelte mit der berüchtigsten Frau, weil ihre Fische nicht gut, sondern auch nicht mehr ganz frisch seien. Eine Flut von Schimpfwörtern, deren Wiedergabe der Anstand verbietet, war die Antwort. Aber diesmal hatte sich der kleine Professor gerüstet. Er stellte sich kergengerade vor der Frau auf und schrie ihr — die Buchstaben des hebräischen Alphabets als Schimpfwörter entgegeng. „Du abscheuliches Aleph, du Beth, du Gimel, du Daleth, du He, du Wau, du Zain, du Chet, du Teth, du Jod, du Caph, du Lamed, du Mem, du Nun, du Samed, du Hain, du Phe, du Tsade, du Coph, du Resch, du schreckliche Thau.“ Schon nach den ersten Worten stand die Fischfrau mit offenem Munde da. So etwas hatte sie noch nie gehört. Ihre Kolleginnen, die sonst immer eingugreifen liebten, kamen auch herzu und hörten sich mit Staunen die Schimpfwörter an, die sie in ihrem Leben noch nie gehört hatten. Dann ging der Herr Professor stolz von dannen. Aber von nun an wird er auf dem Fischmarkt mit einer ausgefuchten Höflichkeit bedient. Kein Wunder, denn gegen ihn kommt selbst das größte Mundwerk nicht an.

Jeder einmal durch Deutschland

Der Schienenzapp durchrast in anderthalb Stunden die 260 Km. lange Strecke Hamburg—Berlin. Flugzeuge laulen pfeilgeschwind kreuz und quer über deutsche Lande dahin. Autos flattern knatternd bis auf die Höhe des Brokens und die Seilbahn trägt uns schwebend zur Zugspitze hinauf. Wer wird in einem solchen Zeitalter seine Fußgelenke noch unnötig anstrengen und das altmodische Wandern loben? — Jedem sein eigenes Auto? So weit sind wir noch lange nicht! Wohl aber hat jeder seine eigenen Beine, und die werden allemal das notwendigste, wenn auch nicht das schnellste Verkehrsmittel bleiben. Dieses Hauptverkehrsmittel aber muß sorgfältiger gepflegt werden als die vollkommenste Geschwindigkeitsmaschine, und das um so mehr, weil diese den Beinen heute so manchen Dienst abnimmt. Dadurch wird auch der uralte eingeborene Wandertrieb frei zum natürlichsten Spiel körperlicher und geistiger Kräfte. Mehr denn je müßte heute die Losung lauten: Jeder auf eigenen Beinen einmal kreuz und quer durch Deutschland! Wer sich einmal aus den Massensitzen der Großstädte hinauswagt und erlebt hat, daß es kein Märchen ist, stundenlang wandern zu können, ohne auch nur einem einzigen Menschen zu begegnen, der wird die folgende Darstellung mit verständnisvollem Nachdenken lesen.

Alle Deutschen, parademäßig aufgestellt, ließen sich auf dem Raum der westfälischen Stadt Bielefeld unterbringen. England und Frankreich fänden in Görlich Platz, die Russen in Jwidau. 140 Millionen Afrikaner füllen nicht ganz die Stadt Koblenz; 240 Millionen Amerikaner kämen mit dem Gebiet von Frankfurt a. d. O. aus; 320 Millionen Indier könnten sich mit Stuttgart begnügen, 400 Millionen Chinesen mit Leipzig. Die 500 Millionen Einwohner Europas brauchen nicht mehr Platz als die Stadt München, und Asien könnte sich mit einer Milliarde Menschen in Köln zusammensinden. Insgesamt schätzt man die Zahl der Erdbewohner auf zwei Milliarden. Auf dem zugefrorenen Bodensee ließen sich bequem diese zwei Milliarden unterbringen. Brüche die Eisdecke und die Menschen sanken alle ein, so würde sich der Spiegel des Sees nur um eine Handbreite heben. Ein Teil der größten deutschen Insel Rügen oenüerte ebenfalls als Auffestlungsplatz für alle Menschen.

Das Wort von Nord

Es schneite. Seit Wochen schon. Behinderte jegliche Sicht, machte die Wege unpassierbar.

Major Graver stand mit dem Rücken gegen das Fenster gekniet. Der Schatten des Zwiellichts legte sich wie eine heimtückische Schlange um seine leicht zuckenden Schultern. „... also Sie haben mich verstanden, Drigalsti. General Davout braucht unverzüglich Verstärkung, sonst geht sein Herr in der Schneewüste verloren. Und ... Nord jögert. Wissen Sie, was das zu bedeuten hat? Daß wir das Recht haben zu eigenen Entschlüssen. Jawohl! Er richtet uns zugrunde mit diesem Warten. Und ...“ wie giftige Tropfen in eine blecherne Schale fielen die Worte in die Dunkelheit. „... dann sind wir die Herren.“ Wenige Minuten später stand der Adjutant auf der Straße. Die Botchaft knisterte in seiner Hand.

„Der erste Vorposten hinter Schirwindt weiß Bescheid.“

Ein Bürger stieg in seine Kutsche. „Nein, nein! Und wenn er zehnmal der Croberer ist. Mein Vaterland geb' ich nicht preis.“

Er sprang auf das Pferd. Stieß die Sporen in die Flanken. Nachtschlug ihm der Schnee ins Gesicht. Doch in der Einsamkeit von Nacht und Frauen standen wie flammende Zeichen zwei Augen vor seiner Seele. „... Nord! Nord! Vier Meilen bis Schirwindt. Zehn Meilen bis Remonten ...“

Leber die schneige Weite jagten Reiter und Kof. Drei ... vier ... fünf Stunden. Da plötzlich stutzt das Tier. Ein leises Gurgeln klingt auf. Der Remontenfluch hat die Keder überschwemmt, und unter der leicht gefrorenen Eisdecke lauert in morastigem Grunde der Tod.

Wenn sich die Menschheit von zwei auf vier Milliarden vermehren würde, fänden diese vier Milliarden Platz in der Reichshauptstadt Berlin.

Nicht wahr, es ist erstaunlich, wieviel Platz noch auf der Welt ist? Also keine Angst vorm Wandern! Es ist noch nie „Mode“ gewesen, sondern eine Lebensnotwendigkeit und kann deshalb auch nie „aus der Mode kommen“!

Schneeglöckchen läutet durch das Tal

Vorüber ging der kalte Winter
Wie eine lange, schwere Nacht.
Nun haben liebe Frühlingskinder
Das erste Blüten uns gebracht.

Verträumt im stillen Waldesgrunde,
Wo schnell das muntere Bächlein fließt,
Zu nahen Lenzes froher Kunde
Schneeglöckchens weiße Blume spricht.

Wie Essensingen tönt es leise
In lauen Nächten allzumal,
Wenn still nach traurer Himmelsweise
Schneeglöckchen läutet durch das Tal.

Und wenn vom Morgentau ein Tröpfchen
Auf dieses Silberglöcklein fällt,
Hebt es das zarte, weiße Köpfchen —
Rings ist schon eine Frühlingswelt!

Erich Wappeler.

Eine gegliederte Herzoperation

Sta. Neulich wurde im Stockholmer Krankenhaus Sabatsberg eine bemerkenswerte Herzoperation vollzogen, während welcher das Herz des Patienten im Laufe von vier Minuten stillhalten mußte. Ein junger schwedischer Arzt, Dr. Clarence Crafoord, hat durch einen entschlossenen und schnellen Einschnitt bei einer Patientin eine Herzthrombose entfernt. Das Herz wurde bloßgelegt und der Herzschlag während der vier Minuten, die zur Operation nötig waren, unterbrochen. In diesen kritischen Augenblicken atmete die Patientin nicht und war beinahe wie tot. Die Operation gelang und die Patientin hat ihre Gesundheit wiedererlangt. Dr. Crafoord hat schon zweimal früher ähnliche Operationen ausgeführt. Da Professor Gunnar Ryström in Uppsala ebenfalls zwei ähnliche Operationen und die Berliner Professoren Hirschner und Meyer drei solche Operationen ausgeführt haben, so kann die medizinische Wissenschaft schon acht glückliche Herzoperationen verzeichnen.

Tom Mix kann gar nicht reiten ...

Ein belgisches Blatt berichtet über einen nicht uninteressanten Prozeß, der vor wenigen Wochen in Pittsburgh stattgefunden hat und bei dem der Filmstar Tom Mix zur Zahlung von Schadenersatz an einen Zirkusdirektor verurteilt wurde.

Tom Mix, den fast alle Welt als den verwegenen Reiter verehrt, mußte in der Verhandlung eingestehen, daß er gar nicht reiten könne. Seine Kunststücke seien im Film, besser gesagt auf der Leinwand, so wiedergegeben, daß jeder Kinobesucher der Meinung sei, er selbst wäre der Held. Warum er seinen Verehrern, speziell den weiblichen, die Illusionen rauben mußte, kam so: der Direktor eines Zirkusses wollte eine Wildwestschau arrangieren und war ehrgeizig genug, den berühmten Kinostar seinen Besuchern persönlich vorstellen und vorführen zu lassen. Tom Mix sagte ohne weiteres zu. Der Zirkusdirektor, der anscheinend genügend Praxis bei solchen Versprechungen hatte, ließ bei dieser Zusage keine Vorbedingung außer acht. Tom Mix mußte diese Versprechen auch schriftlich unterfertigen. Große Plakate kündigten nun den Liebhaber an und Tage vorher schon waren sämtliche Plätze zu dieser Vorstellung verkauft. Nun dachte aber Tom Mix, daß es genüge, wenn er sich dem Publikum nur vorstelle. Auch zu einer kleinen Ansprache wäre er bereit gewesen, nur — seine Reiterkunststücke wollte er nicht ausführen. Gerade darauf aber wären die Besucher der Vorstellung erpicht gewesen. Der Direktor verwies den Filmstar auf seinen unterschriebenen Vertrag und versuchte in aller Güte, ihm auseinanderzusetzen, was er für einen Schaden erleide, wenn Tom Mix nicht auftrete. Alles Zureden nützte nichts und schließlich blieb dem Direktor und Besitzer des Zirkusses nicht anderes übrig, als den Filmschauspieler zu verklagen. Vor Gericht erklärte nun Tom Mix, daß er selbstverständlich der Meinung gewesen sei, daß er, ebenso wie im Film, nicht selbst die Kunststücke zu Pferde ausführen müsse, sondern ein eigens dazu

Der Schneefall hat nachgelassen. Es weht ein feuchtwärmer Wind. Hoffwind. Die Richtung stimmt also. Vorsichtig tastet das Pferd an einer Baumreihe entlang. Plötzlich ein gurgelnder Laut. Ein Aufbäumen des Tieres. Ein dampfer Fall. Minuten der Ohnmacht vergehen. Als der Reiter erwacht, fühlt er, daß er auf etwas Hartem liegt, das in schaukelnder Bewegung fortgleitet. Er schiebt sich vorwärts in gebückter Haltung und greift mit der Hand in eisfalten Wasser. Kein Zweifel, er schwimmt auf einer Eisscholle. Mit knöchernen Fingern umklammert die Angst sein Herz. Stoßweis geht der Atem. Ein Hilfschrei bricht röhelnd durch die Lippen hervor.

Und durch das Grauen der Todesnacht strahlen zwei flammende Augen: Nord, Nord ...

Als das fahle Morgenräucher endlich durchbricht, sieht der Verlassene, daß die Eisscholle an das jenseitige Ufer getrieben ist. Mit wankenden Knien, starr vor Frost klettert er den Abhang empor.

Da liegt im ersten Schein der Winter Sonne das Dorf. Und dort das Haus mit der Standard: Nord's Quartier. Zitternd und doch durchglüht vom Feuer der Begeisterung reicht der Adjutant dem General den Brief.

„Verrat, Herr, Verrat.“

Zwei Augenpaare tauchen ineinander. Ueber die Seele des Jungen läuft der Schauer der Ehrfurcht.

... und deine Pflicht, mein Sohn? Frei ist nur, wer vor seinem Gewissen frei ist. Und das Gewissen des Soldaten ist der Gehorsam. Der Brief ist nicht an mich gerichtet.“

Dann geht Nord an die Tür des Nebenzimmers und stößt sie auf. Der Herr hat seinen Weg verfehlt. Man gebe ihm Nachtquartier und ein neues Pferd zum Weiterreiten.“

Charlotte Liedtke.

engagierter Mann. Um wie viele Anbeier ist nun der Reiterliebhaber ärmer geworden? Selbst der Zirkusdirektor war enttäuscht wurde aber reichlich durch eine Summe Geldes entschädigt die Tom Mix für sein Nichtantreten zahlen mußte.

Taft-Aneddoten

Wer den trockenen Humor des amerikanischen Vantees und seine Freude am Witzen kennt, wird es begreiflich finden, daß sein Zeit über den so sehr dicken und selbst humorvollen Taft, der in Freundeskreisen mit dem Rosenamen „der dicke Bull“ ausgezeichnet wurde, viele Anekdoten in Umlauf waren, von denen die folgenden nur eine kleine Auswahl sind:

Als Taft auf den Philippinen umherreiste, machte er in seiner Eigenschaft als Gouverneur die mühsame Besteigung der Bergkette bis nach Beugat mit und sandte von da aus seinem Freund, dem Staatssekretär Root, folgende Depesche: „Bin nach Mit von hundert Weisen auf dem Rücken eines Maulsels wohlbehalten angelangt.“

Root antwortete sofort mit folgendem Glückwunsch: „Gratuliere zum Wohlbefinden. Wie geht es dem Maulsel?“ Richter Brewer hielt einmal bei einem Bankett eine Festrede auf den anwesenden Taft, sagte ihm sämtliche Tugenden der Welt nach und versicherte zum Schluß: „Unser Kriegssekretär Taft ist auch der galanteste Staatsmann im Kabinett. Ich habe ihn einmal in der Elektrizität beobachtet, wie er gleich drei Damen auf einmal seinen Sitz abtrat.“

Vermischtes

Das ist das Ei des Kolumbus. Jeder Raucher ärgert sich darüber, daß, wenn er die ausgerauchte Zigarette in den Aschbecher legt, sie dort immer weiter qualmt und ein mehr stinkendes als erfreuliches Ende nimmt. Ein Installateur in dem kleinen Städtchen Maribo kam daher auf die Idee, Sand in den Aschbecher zu tun, wo die Zigarette ein rasches und duftloses Ende finden kann. Da sieht man wieder, man braucht nur einmal ordentlich nachzudenken, um die praktischsten Einfälle zu bekommen.

Duca ganz Afrika auf einem alten Fahrrad.

In Mailand erregte am Sonntag ein Radfahrer Aufsehen, der, braungebrannt wie ein Neger, von langer Fahrt kam. Auf die Frage, woher, antwortete er: „Von anderen Ende der Welt!“ und das war keine Aufschneidererei. Der Raurer Valentin Brunni hatte nämlich im Dezember 1930 Weib und Kinder in der oberitalienischen Heimat zurückgelassen, um in Belgisch-Kongo sein Glück zu versuchen. In Bombassa ließen ihn aber die englischen Behörden nicht von Bord des Dampfers, weil er nicht die vorgeschriebene Summe Geldes besaß. Erst in Portugiesisch-Mozambique konnte er das Schiff verlassen, von dort gibt es aber keine Verbindung zum Kongostaat. In Mozambique arbeitete er ein Jahr lang, konnte aber keine Reichtümer erwerben. Mit 30 Pfd. Sterling in der Tasche wollte er deshalb zu Fuß in die Heimat zurückkehren. Ein Landsmann schenkte ihm jedoch ein altes Fahrrad, und tatsächlich ist Brunni als erstem die Durchquerung des zumeist wogelosen schwarzen Erdteils auf dem gebrechlichen Stahlroß gelungen. Er kam glücklich durch Mozambique, Tanganika, Niassa, den Sudan und Ägypten bis Port Said, von wo er seiner Familie die 30 Pfund schickte, weil der italienische Konsul ihm ein Schiffsbillet nach Neapel kaufte. Auf italienischem Boden war dann die Fortsetzung der Radtour keine erhebliche sportliche Leistung.

Ein Hilfswerk des Sächsischen Lehrervereins

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hatte die Vorsitzenden der Bezirkslehrervereine am 12. 3. 1933 zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Linderung der Jugellehrernot eingeladen. Verhandlungen darüber sind seit längerer Zeit gepflogen worden. Bereits am 4. 3. 1933 hatte der Vorstand einen Aufruf an die Mitglieder des SVL gerichtet, freiwillig auf Pflanzstunden zu verzichten unter entsprechender Rüzung der Bezüge, und zugesichert, daß ein Teil dieser persönlichen Opfer von der Berufsorganisation übernommen werden. Die durch das Hilfswerk gewonnenen Stunden sollen verwendet werden zur Einstellung von Probelehrern und zur Stundenaufbesserung der Aushilfslehrer. Von der Vorsitzendenversammlung wurden die Vorschläge des Vorstandes einstimmig gebilligt. Schon die jetzt vorliegenden Ergebnisse des Aufrufes lassen erwarten, daß Ostern 1933 eine größere Anzahl von Probelehrern, als zunächst vorgesehen war, in den Volksschuldienst eingestellt und darüber hinaus die durchschnittliche Wochenstundenzahl der Aushilfslehrer erhöht werden kann. Der Sächsische Lehrerverein hat mit diesen Beschlüssen ein erneutes Beispiel solidarischen Handelns gegeben und den ersten Willen bekundet, der Jugend ihre schwierige Lage zu erleichtern.

Sächsisches

Tod der Stubenfliege! Die warme Märzsonne strahlt an die Südwand des Hauses. Aus Balken- und Mauerriegen schlüpft vorsichtig und froh zugleich das vom Winterschlaf erwachte Weibchen der Stubenfliege. Eine Weile sonnt sich das scheinbar so harmlose Tierchen, pugt den Winterstaub von den Flügeln und überlegt wägend die kommende schwere, tobbringende Arbeit des Eierlegens. Da jedes Fliegenweibchen 100 bis 120 Eier absetzt, denen im Laufe des Sommers noch 10 bis 12 Bruten folgen, so vernichtet die Tötung einer einzigen überwinterten Mutterfliege ein ganzes Milliardenheer von Plagegeiern. Die Stubenfliege eines einzigen Pferdebestalles genügt, einen ganzen Stadtteil mit Stubenfliegen zu besiedeln. Zugleich erfolgt mit der Vernichtung der Winterfliege die Ausrottung eines Riesenhäres von Verbreitern und Ueberträgern gefährlichster Krankheitskeime wie der Pest, Typhus, Cholera- und Tuberkulosebakterien. Stehen kann ja die Stubenfliege nicht, wohl aber Krankheiten übertragen, anstecken und verbreiten. Die Forderung: „Töte die überwinterten Fliegenweibchen!“ ist daher mehr als berechtigt.

Dresden. Die Cauleitung der NSDAP. soll demnächst von Plauen nach Dresden verlegt werden. Zu diesem Zwecke hat die Partei ein Haus in der Gruner Straße gepachtet, in dem sie die Büros der Cauleitung unterbringen will.

Dresden. Am Montag in den Mittagsstunden wurde einer Geschäftsinhaberin in der Or. Plauenischen Straße der In-

halt der Kassenkasse gestohlen. Die Frau hatte sofort Verdacht auf einen 19 Jahre alten Arbeiter, der kurz vorher in ihrem Geschäft etwas gekauft hatte. Auf dem Plauenischen Platz gelang es ihr, den Täter zu stellen. Sie nahm ihm das erbeutete Geld wieder ab und verständigte die Polizei, die den Täter festnahm.

Pirna. Im alten Kammergut Struppen bei Pirna war bekanntlich vor dem Kriege jahrhundertlang eine Unteroffiziers-Verschule untergebracht. Am Sonntag ist in dieser einstmaligen Unteroffiziersvorbereitungsschule eine SA-Führer-Verschule für die Gruppe Sachsen der SA eröffnet worden.

Oberoderwitz. Im hiesigen „Caféhaus zur Brennerlei“ wurde durch 11: Polizeigewalt und Hilfspolizei eine aus auswärtigen Kommunisten bestehende Versammlung ausgedrängt. Einem aus Leipzig stammenden KPD-Mann wurde ein größerer Geldbetrag abgenommen. Die Kommunisten, insgesamt 13, wurden dem Amtsgericht Löbau zugewiesen.

Schnitz. Am Montag wurden in Schnitz und Umgebung im Auftrag der Amtshauptmannschaft Pirna weitere zehn Personen in Schutzhaft genommen. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. Krankenkassen-Vorstand Böttcher, der frühere stellv. Bürgermeister, ferner der SPD-Stadtvorordnete Krankenkassenkontrollrat Ehlig und der Gemeindevorsteher Glöckner aus Saupsdorf. Ferner wurde auf Befehl des zuständigen Ministeriums der hier wohnhafte Schneider Ebelin in Haft genommen und nach Dresden abtransportiert.

Leipzig. Das Volkspolizeiamt teilt mit: In den Abendstunden des gestrigen Tages wurden im Osten Leipzigs Flugblätter verteilt, in denen zum Aufruf gegen die Reichsregierung und zur Entlassung der Nationalsozialisten aufgefordert wurde. Die Flugblätter wurden beschlagnahmt. Nach den Verteilern wird gefahndet.

Flöha. 14. März. Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Flöha, der gestern unter Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Osterheld in Oederan tagte, beschloß, die Zahl seiner Mitglieder von 40 auf 32 herabzusetzen und die kommunikativen Mitglieder anzuschließen. Einmütig wurden folgende nationalsozialistische Anträge angenommen: Die Verwaltung soll dem Bezirksrat sofort ein großzügiges Straßenbau- und Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen. Alle kommunikativen und sozialdemokratischen Bürgermeisterei- und Gemeindevorstände werden abgesetzt. In den Gemeinden, wo Kommunisten und Sozialdemokraten Gemeindevorsteher sind, soll die Amtshauptmannschaft Neuwahlen dieser Posten herbeiführen. Alle kommunikativen und sozialdemokratischen Beamten im Bezirk werden abgebaut. Die Konsumvereine sollen geschlossen werden. Allen Turnhallen, Vereinsheimen und Sportstätten des Bezirks wird die Konzeption entzogen. Ein neu zu errichtendes Kulturamt hat die deutsche Jugend kulturell zu überwachen. Die Jugendhilfe soll nur noch nationalen jungen Menschen zugute kommen. Das Schulgeld wird wieder eingeführt.

Chemnitz. Am Sonntag hatte sich eine 63-jährige hiesige Einwohnerin nach ihrem in der Kuchelung auf Flur Göbela gelegenen Grundstück begeben. Als sie bis Mitternacht noch nicht nach Hause zurückgekehrt war, wurde sie von ihren Angehörigen gesucht. Sie wurde neben ihrem Grundstück tot aufgefunden. Um die Auffindung der Toten herum war dicker Gras abgegraben. Auch waren die Kleider der Verstorbenen zum Teil brandbeschädigt. Die polizeilichen Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

Limbach. Die SA- und Polizei-Aktion, die vorige Woche auch in Limbach durchgeführt wurde, hat auch zur Aufklärung einer Mordtat geführt, der am 15. August 1931 der 22-jährige Nationalsozialist Volontär Herbert Grobe zum Opfer gefallen ist. Grobe war damals in der hiesigen Straßenschleife erschossen worden. Auf Grund zahlreicher Verdächtige der in den letzten Tagen festgenommenen Personen wurden als die Mörder Grobes der Schmied Paul Jares und der Eisenformer Wilhelm Uhlig ermittelt. Jares, die Ehefrau Jares und Uhlig, und zwei andere Mitwisser haben bereits Geständnisse abgelegt. Uhlig dagegen ist noch flüchtig. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die geistigen Urheber des Mordes an Grobe die beiden kommunikativen Führer Bruno Oranz und Arno Förster waren. Oranz ist flüchtig, Förster wurde, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum Freitag in der Nähe von Limbach bei einem Fischweibchen erschossen.

Treuen. Ein Schleifschleifer versuchte von der Straße aus in leichtfertiger Weise an der Wand eines Hauses bis zum obersten Stockwerk hochzuklettern, um sich eine Zigarette, die ihm ein Hausbewohner zum Fenster heraus entgegenhielt, abzuholen. Dem Schling gelang es auch, das oberste Stockwerk zu erreichen, jedoch war das letzte Stützbein nicht zu überbrücken. Der schlaflose Kletterer stürzte vom dritten Stock auf die Straße und erlitt Verletzungen der Wirbelsäule.

Werdau. Auf nicht alltägliche Weise haben sich zwei hiesige junge Männer Geld zu verschaffen versucht. Sie schrieben in mehreren Fällen an wohlhabende Personen Patentbriefe und luden die Adressaten zur Taufe ihrer Kinder ein, obwohl diese bereits getauft waren. Die beiden Gauner, die es nur auf die Erlangung wertvoller Patentgebühren abgesehen hatten, rechneten damit, daß die Paten nicht zur Taufe erscheinen und nur ihre Patentgebühren schicken würden. Sie hatten aber Pech. Der Schwindel wurde rechtzeitig entdeckt, und nun werden sie sich wegen Betrugs vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Zwickau. Im Bezirk des Zwickauer Arbeitsamtes werden zurzeit im Rahmen des Notwerkes der deutschen Jugend 16 Kameradschaften durchgeführt. Als berufliche Bildungsmahnahmen laufen 27 Maßnahmen mit insgesamt 1265 Teilnehmern verschiedener Berufe.

Zwickau. Die Stadtverordnetenversammlung am Montag abend nahm in Abwesenheit der Sozialdemokraten und Kommunisten einen ungewöhnlich friedlichen Verlauf. Die umfangreiche Tagesordnung mit 22 Punkten wurde innerhalb einer knappen Stunde statt erledigt. Dabei wurden allerdings eine Reihe Anträge der Linken ohne Aussprache im abendlichen Sinne verabschiedet, während die vorliegenden Anträge der Nationalsozialisten mit den Stimmen der Antragsteller und der Deutschnationalen (die Bürgerfraktion hatte zeitweilig den Saal verlassen) Annahme fanden. Es handelte sich um Anträge zugunsten der Rentner, ferner um die Bereitstellung geeigneter Räume zur Einrichtung eines Kindergartens der NS-Frauenenschaft, um Gewährung der gleichen Unterhaltungen für die nationalsozialistischen Jugendgruppen wie für andere als landesweit anerkannte Gruppen und dergl. mehr. Die Ausschüsse des Erzgebirgischen Steinkohlenaktienvereins und der Gewerkschaften mit Stadtvorordneten neu beauftragt, wobei sich die Linke durch die Tatsache ihrer Abwesenheit selbst ausschaltete. Einmütig ohne Aussprache wurde der Theateretat auf die Zeit vom 16. 9. 1933 bis 15. 9. 1934 angenommen. Damit ist das Zwickauer Stadt-Theater für die nächste Spielzeit gesichert. Auch die Einstellung von 10 000 RM. in den städtischen Haushaltenplan 1933 für den Flugverkehr im laufenden Jahre wurde vorschlagsgemäß genehmigt. In Abwesenheit des mit der Führung der Geschäfte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums beauftragten Stadtverordnetenvorstehers Kunz (M. d. L.) leitete Vizevorsitzer Pöhlter die Verhandlungen.

Planen. Dem Stadtverordnetenkollegium ist für die nächste Sitzung ein Dringlichkeitsantrag zugegangen: Die Konzession für Erfrischungsräume den Warenhäusern und Einzelhandelsgeschäften im Bereich der Kreisstadt Planen mit sofortiger Wirkung zu entziehen, den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren in Warenhäusern und Einzelhandelsgeschäften mit sofortiger Wirkung zu verbieten.

Letzte Nachrichten

Änderung der amerikanischen Haltung in der Waffenausfuhrverbotfrage?

Washington, 14. März. Wie zuverlässig verlautet, soll Roosevelt entgegen der amerikanischen Haltung geneigt sein,

in Zusammenarbeit mit anderen Ländern, hauptsächlich mit England, ein Waffenausfuhrverbot für die ganze Welt anzustreben. Roosevelt werde die erforderliche Kongressvollmacht bald nachsuchen. Lindbergh sei, wie verlautet, von Roosevelt dementsprechend unterrichtet worden.

Am Mittwoch wieder Eröffnung der New Yorker Börse

New York, 14. März. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die New Yorker Börse am Mittwoch wieder zu eröffnen.

Dr. Kurt Alflein in Oesterreich verhaftet.

Berlin, 15. März. Wie der „Völkische Beobachter“ aus München meldet, wurde Dr. Kurt Alflein in Oesterreich verhaftet. Aus Reutte wird gemeldet, daß die Verhaftung nicht auf Grund einer bestimmten Strafverfolgung erfolgte, sondern in Durchführung der kürzlich vom österreichischen Ministerrat beschlossenen verschärften Kontrolle der Grenze wegen politischer Flüchtlinge aus dem Deutschen Reich. Die Landesregierung ordnete die Ueberführung Kurt Alfleins von Reutte nach Innsbruck an, wo die endgültige Entscheidung über die Haft fallen wird.

Paul-Boncour bei MacDonald.

Deutschland soll vor grundsätzliche Entscheidungen gestellt werden.

Genf, 14. März. Paul-Boncour stakete in den Abendstunden MacDonald einen längeren Besuch ab; ferner fand eine zweite Unterredung zwischen Moissi und MacDonald statt. Die Besprechungen sollen hauptsächlich der Frage der Ausarbeitung des Abkommens gegolten haben. Boncour hat bereits die Ausarbeitung des Abkommens begonnen; das in den nächsten Tagen den Mächten zur Annahme vorgelegt werden soll. Die deutsche Regierung wird damit vor die grundsätzliche Entscheidungen gestellt, da selbstverständlich für sie die Annahme eines Teilabkommens überhaupt nicht in Frage kommen kann. Die Taktik der Gegenseite geht jetzt in der Richtung, Deutschland die Schuld für ein Scheitern der Abrüstungskonferenz zuzuschreiben.

Italien und Deutschland und Frankreich eine ganze Generation voraus

Ein bekümmertes Bekenntnis Fabrys. Paris, 14. März. Oberst Fabry, der Vorsitzende des Heeresauschusses der Kammer erklärt in einem Leitartikel im „Intransigent“ u. a., die Partien in Genf ist nicht mehr gleich. Adolf Hitler hat hinter sich die große geeinte ganze stürmische Jugend seines Landes, Benito Mussolini auch. Weder MacDonald noch Paul-Boncour haben hinter sich eine Jugend, die ein Ganges, die einen festen Block bildet. Italien und Deutschland sind Frankreich eine ganze Generation voraus.

Die Anträge auf Amtsenthebung der Regierung Dollfuß vom niederösterreichischen Landtag angenommen

Wien, 14. März. Der niederösterreichische Landtag hat den nationalsozialistischen Antrag angenommen, in dem die Amtsenthebung der Regierung Dollfuß wegen der Verfassungsverletzung durch Erlass der Notverordnungen beantragt wird. In dem Antrag wird u. a. erklärt, daß die Regierung auf Grund der Bundesverfassung in Anklagezustand verlegt werden müßte. Weiter wird die sofortige Auflösung des Nationalrates und die Ausschreibung von Neuwahlen verlangt. Ein ähnlich lautender sozialdemokratischer Antrag wurde gleichfalls angenommen.

Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei tagte in München.

München, 14. März. Die neue Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei trat am 13. März in München zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Zum ersten Vorsitzenden wurde wieder Prälat Leicht gewählt. Dem Vorstand gehören weiter an: die Abgeordneten Emminger, Herber, Frau Lang-Brumann und Trochmann. Prälat Leicht würdigte mit herzlichen Dankesworten die parlamentarischen Verdienste der ausgeschiedenen langjährigen Fraktionsmitglieder Justizrat Dr. Pfleger und Oberbaurat Rauch. Die Beratungen der Reichstagsfraktion erstreckte sich auf die innerpolitische Gesamtlage, wobei sich eine einmütige Beurteilung ergab. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Die Reichstagsfraktion tritt am 20. März wieder in Berlin zusammen.

Mittwoch nachmittag Kabinettsitzung

Berlin, 14. März. Das Reichskabinett wird am morgigen Mittwoch nachmittag 16.15 Uhr zusammentreten, um über laufende Angelegenheiten zu beraten.

Reichskanzler Hitler wird für Mittwoch vormittag wieder in Berlin zuwartet.

Von einer erneuten Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, wie sie vielfach angekündigt worden war, ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Auch die verschiedentlich aufgetauchte Behauptung, daß der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten unmittelbar bevorstehe, hat eine amtliche Bestätigung am Dienstag abend nicht gefunden.

Erhöhung des Arbeitsbeschaffungskredits der Reichsbank auf 2 Milliarden

Berlin, 14. März. Im Zusammenhang mit der Neueinstellung von 70 000 Zeitarbeitern bei der Reichsbahn und der verbundenen Einstellung von weiteren 20 000 Arbeitern stellt der Völkische Beobachter fest, daß die Verhandlungen über ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm bei den maßgebenden Stellen in letzter Zeit lebhaft weitergeführt worden sind. Wie verlautet, soll voraussichtlich die von der Reichsbank als Kredit in Aussicht genommene Summe für das Arbeits-

beschaffungsprogramm, wie es in dem Programm ursprünglich vorgesehen war, auf etwa 2 Milliarden erhöht werden.

Starker Erdstöß auf Inseln im Ägäischen Meer

Athen, 14. März. Auf den Inseln Mytilini (Lesbos) und Limnos wurde ein starker Erdstöß verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Kilometer auseinander.

Hauptversammlung des Gau „Treue“ im Sächsischen Jahrbund

Zinnwald. Unterm Flaggenschmuck der alten Reichsflagge Schwarz-weiß-rot hielt der Gau „Treue“ des Sächsl. Jahrbund am 12. März im „Sächsischen Reiter“ in Zinnwald seinen Gauturntag ab. Mit Rücksicht auf den unseren gefallenen Helden gewidmeten Tag mußten vorgesehene Programmpunkte weggelassen bzw. umgeändert werden. Nach vorherig-gangener Gausratsitzung eröffnete Gauvertreter Kirbach, Lungenhain, gegen 13.30 Uhr den Gauturntag. Frauenturnwart Preußische führte seine Riege in mittelalterlicher Frauenstracht zu Freiübungen vor. Turnwart Pöhlmann zeigte mit seiner Riege musterhaft vorgeführte Körperübungen und Kinderturnwart Henkel mit seinen „Jüngern“ Vorkämpfungen, die, wie ersichtlich, von den Ausübenden wie von den Zuschauern begeistert aufgenommen wurden. Nach Abhängen des Gauledes begrüßte der Gauvertreter Kirbach die Erschienenen und gedachte in kurzen markigen Worten unserer Gefallenen und dem Sinn des Tages. Dem gesagenden Verein Zinnwald-Georgenfeld dankte er für die Aufnahme mit der Versicherung, daß alle erschienenen Vereine dem Rufe nach hier gern gefolgt wären. Besonders begrüßte er Bürgermeister Grundig, Zinnwald. Vorstand Schelle, Turnverein Zinnwald-Georgenfeld, begrüßte anschließend Gauturnwart Seidel, Gauvertreter Kirbach und die Vertreter der Turnvereine Weichsdorf, Lungenhain, Mogen, Cunnertsdorf, Sedischdorf und Zinnwald. Bürgermeister Grundig sprach nach der Begrüßung seine Verbundenheit zum deutschen Turnen aus und versprach, alles zu fördern, was zur Beschaffung einer Turnhalle für den hiesigen Turnverein notwendig ist. Der Bericht des Gauvertreters legte Zeugnis von guter Arbeit im Gau und den einzelnen Vereinen ab. Gauturnwart Seidel wies den in dem ihm eigenen trockenen Humor abgesetzten Turnbericht, der zufolge seines Tagungsortes auf das Bergmannsheim Bezug nahm. Der vom Gauvertreter vorgelegte Kostenbericht legte breites Zeugnis von sparsamer Geschäftsführung ab. Die Kasse wurde von den Präzern in Ordnung gefunden. Zur Neuwahl standen der Gauvertreter, der Gauturnwart, der Gauwärtin und der Gauwärtin. Einmütig wurden Ehr. Kirbach als Gauvertreter, Ehr. Seidel als Gauturnwart, Ehr. Seidel als Gauwärtin und Ehr. Seidel als Gauwärtin wiedergewählt. Sämtliche Gewählte nahmen die Posten an. Einmütig beschlossen wurde, am 1. und 2. 7. in Weichsdorf das Gauturnfest abzuhalten. Die Programmfrage hierzu wurde festgelegt. Zum Festen der Gaukasse soll, nach Abstimmung, in Lungenhain ein Vereintreffen durchgeführt werden. Der Tag der Veranstaltung wird vom Gauturnrat festgelegt. Gauvertreter Kirbach gab unter Verschiedenes einige Neuerungen im Bund bekannt und schloß dann den Gau mit dem Dank an alle für die wirklich gehaltene Treue und dem Wunsch zur weiteren Mitarbeit am Gau und dem Bund. Im Schlußwort des Gauledes:

Was soll das neue Gaujahr bringen?
Viel Glück, so ruf ich tausendmal!
Und Kraft und Mut im deutschen Ringen
Und Treue im Gau Regiments!

bezeugten die Anwesenden den Willen zum Wunsche des Gauvertreters. Gut Heil!

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 15. März 1933 — Fasttag.
Lekt: Jes. 1, 18—20; Lekt: 185.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier: Pfarrer Müller.
Donnerstag, den 16. März.
Reinholdshain. Abends 8 Uhr Bibelstunde: O.A. Michael.

Handel und Börse

Dresden Börse vom 14. März. Am Dienstag erhielt sich die zündliche Grundstimmung. Schubert & Salzer gewannen 9, Reichsbank 8,75 Prozent, nachherlich mußten letztere allerdings 2,25 Prozent vom Gewinn abgeben. Mimosen 5, Chem. Heyden 3,30, Heidenauer Papier und Köthener Leder je 2,5, Wanderer 3,25 Prozent höher. Dortmunder Ritter und Schloß Chemnitz je 3, Kumbacher Ritz, Niesed, Schöffelhof und Radeberger Exportbier je 2 Prozent höher; Felsensteiner und Reichsbrau dagegen lagen bis 2 Prozent niedriger. Anleihen und Pfandbriefe weiter freundlich.

Gewerbe- und Volksbildungsverein

Dippoldiswalde
Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Reichskrone
großer Lichtbildervortrag

Herr Landwirt Arnold aus Oberdorf im Badense schrieb am 20.1.1930: Das billige und gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad aus arg demüthig legenden Mittel- und Arbeiterklassen. Alle 19 Edelweißräder sind gut ausgefallen.



Unsere Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballonreifen), Fahrradzubehör aller Art, Edelweißnähmaschinen mit Anleitung zur Selbstherstellung des Stahls von Wasche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stickereien auf jeder Nähmaschine werden wir in jeden kostenlosen und ohne Kaufzwang. Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrrad- und Nähmaschinen und auch keine mit anderen Marken. Bisher über 1/2 Million geliefert. Das konnten wir doch nicht mehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Warthenberg 38
Fahrräder, Leistungsfähigkeit pro Wada 1000 Edelweißrad

Jetzt billige Preise

Frischen Spinat empfiehlt Bruno Hamann

Hafenschänke
Morgen früh ab 9 Uhr Wellfleisch, Bratwürste und Hackepeter. Ab 4 Uhr frische Wurst Pfund nur 80 Pf.

Suche älteres zuverlässiges Mädchen welches melken können muß, bei Familienanstellung.
H. Richter, Reichsstadt 101

Klee
reinigt
Louis Schmidt

Wer tauicht Stroh gegen gutes Heu?
In erfahren in der Geschäftsf. dieses Blattes

Kurze Notizen

Der preussische Minister des Innern hat das Verbot der gesamten sozialdemokratischen Presse, das heute abläuft, um 14 Tage verlängert.

Der 2. Bürgermeister von Berlin Dr. Essas ist auf ein von ihm eingereichtes Gesuch durch den Oberbürgermeister Dr. Sahm bis auf weiteres beurlaubt worden und hat bereits sein Amt niedergelegt.

Dem Württembergischen Landtag ist der Staatshaushalt für 1933 zugegangen. Er schließt in den Einnahmen mit 107 569 410 RM. und in den Ausgaben mit 117 609 691 RM ab, so daß vorläufig 10 040 191 RM ungedeckt bleiben.

Der Reichspräsident hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika anlässlich des Erdbebenunglücks in Los Angeles ein in heraldischen Worten gehaltenes Beileidetelegramm gerichtet.

Vertragsbruch

Der Völkerrundrat hat in öffentlicher Sitzung am Dienstag die Rechtswidrigkeit der Verstärkung der polnischen Wache auf der Westerplatte bei Danzig festgestellt und den polnischen Außenminister zu der Forderung veranlaßt, daß Polen die Truppenverstärkung auf der Westerplatte sofort zurückziehen werde. Der deutsche Vertreter in Genf hat mit wirklamer Betonung darauf hingewiesen, daß die Vorgänge in Danzig, wie sie von Polen verschuldet wurden, vom deutschen Volk mit größter Besorgnis verfolgt wurden, und deshalb eine rasche vollkommene Lösung erforderlich machten. Das entschiedene Vorgehen Danzigs gegen die polnische Bedrohung, unterstützt durch die deutsche Öffentlichkeit und die deutsche Vertretung in Genf, hat also in Genf den erstrebten Erfolg gehabt. Polen zieht die verstärkte Truppenbesatzung von der Westerplatte zurück, eine Tatsache, die unter dem Eindruck der Entwicklung in Deutschland eine besondere Bedeutung zukommt. In Genf hat man sich offenbar über den Ernst der Lage keinem Zweifel hingegen. Wenn auch Frankreich auf Polen einen Druck zu Gunsten der Truppenrückziehung ausgeübt hat, dann wohl in der Erwägung, daß die Schuld Polens bei Verschärfung dieses Konfliktes so offenkundig gewesen wäre, daß Frankreich in eine recht üble Lage hätte kommen müssen, wenn es sich hätte auf Polens Seite stellen wollen.

In der Frage der polnischen Truppenverstärkungen auf der Westerplatte sah sich der Völkerrundrat einem Problem gegenüber, bei dessen Lösung er nicht ohne weiteres an dem Umchwung vorübergehen konnte, der sich inzwischen in Deutschland vollzogen hat. Man sagt sich heute auch in Genf, daß die Zeiten vorüber sind, wo man glaubte, Deutschland alles bieten zu dürfen. Dafür ist ein Auspruch eines der Mitverfasser des Versailler Diktats, nämlich Lloyd Georges, ein typisches Beispiel:

Wir zerbrechen Deutschlands Kanonen, wir zerstören Maschinengewehre. Wir beschränken die Armee auf 100 000 Mann. Wir raubten Deutschland seine Ausrüstung und wir sagten, wenn es das tut, dann werden auch wir es tun. . . . Kein Land, das dieses Versprechen unterzeichnet hat, hat Wort gehalten. Deutschland war gebildet. . . . Jetzt ist es mit der Schuld vorbei. Jetzt steht man einem alten wiederauflebenden militärischen Geist in Deutschland gegenüber, aber man kann niemand mehr Schuld daran geben, als denjenigen Unterzeichnerstaaten des Versailler Vertrages, die ihr Wort gebrochen haben.

Diese Erklärung Lloyd Georges ist deutlich. Nicht nur einen Wortbruch sondern einen Vertragsbruch haben die anderen begangen, und Polen war drauf und dran, nach dieser Gepflogenheit, einen neuen zu begehen. Genf hat es daran gehindert, weil man die Folgen fürchtete.

Verfolgt man die französische öffentliche Meinung und die Bemühungen Frankreichs in Genf, dann erkennt man, wie schwer es den Franzosen heute fällt, eine neue Schuld Deutschlands zu konstruieren. Denn darauf laufen jetzt alle Bemühungen in der sogenannten Abrüstungskonferenz hinaus, für das Scheitern der Abrüstung Deutschland als Schuldigen hinzustellen. Es ist noch immer nicht gelungen, weil man dann auch Italien in diese deutsche Front einbeziehen mußte. Außerdem macht Amerika Schwierigkeiten und MacDonald erkennt wohl am besten die ungeheuren Gefahren, die sich sowohl für den Weltfrieden wie für die wirtschaftliche Gesundung ergeben müßten, wenn man in Genf feststellen würde, daß die Abrüstung nicht möglich sei.

Deshalb suchen die Franzosen einen neuen Vorwand, Deutschland ins Unrecht zu setzen. Sie geben sich die evidenteste Mühe, wegen der Anwesenheit der Hilfspolizei in der sogenannten entmilitarisierten Zone eine Aktion gegen Deutschland in Gang zu bringen. Der französische Botschafter in London hat dieserhalb beim englischen Auswärtigen Amt einen Schritt unternehmen müssen, um festzustellen, inwieweit sich England einer solchen Aktion anschließen würde. Die Havas-Agentur wußte bereits zu melden, daß die englischen Kronjuristen einen Widerspruch zwischen dem Versailler Diktat und der Einrichtung der deutschen Hilfspolizei festgestellt hätten. Diese Darstellung entpuppte sich aber bald als eines der bekannten französischen Manöver. Das Foreign Office stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß es sich bei den S.M. um bloße politische Organisationen handele, so daß ihre im Zusammenhang mit den innerpolitischen deutschen Vorgängen auch im Rheinland entwickelte Tätigkeit keine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle. Der französische Botschafter hat noch ein übriges versucht und in London auf das Protokoll von Boulogne von 1920 über die ziffern-

mäßige Begrenzung der deutschen Schutzpolizei hingewiesen, das Frankreich dazu benutzte, um die Niederwerfung des Kommunistaufstandes im Ruhrgebiet durch eingeleitete Reichswehr mit der Besetzung Frankfurts zu beantworten. Aber auch mit diesem Hinweis hatte Frankreich in London kein Glück, weil man den französischen Beauftragten im Foreign Office darauf hinwies, daß Großbritannien den Einmarsch der Reichswehr zur Unterdrückung des Kommunistaufstandes als eine zeitweilige Sicherheitsmaßnahme gebilligt und sich einer Sanktion gegen Deutschland widersetzt habe.

Mit dieser Entwicklung einer Reihe außenpolitischer Fragen ist der Beweis erbracht, daß die nationale Erhebung in Deutschland nicht nur die Anerkennung durch das deutsche Volk gefunden hat, sondern daß sie sich auch im Ausland langsam zu Gunsten deutscher Weltgeltung auswirkt. Man wagt es nicht, der französischen Heßpolitik zu folgen, sondern rechnet mit Deutschland als einem Machtfaktor, der in der internationalen Politik je länger je mehr wieder zur Geltung kommt. Um so weniger wird man die Danziger Vorgänge und die französischen Machinationen wegen der S.M. voneinander trennen können. Es ist das gleiche Ziel, nämlich Deutschland in Verzug zu bringen. Je entschiedener Deutschland aber seine Gleichberechtigung betont, um so wahrscheinlicher ist es, daß sich Deutschland in der internationalen Politik durchsetzt.

Kraftfahrer bei Hitler

Wie der Allgemeine Deutsche Automobil-Club mitteilt, hat Reichskanzler Hitler den ADAC-Präsidenten Fülle, den Sportpräsidenten Kroh und den Vizepräsidenten Filler zu einer längeren Unterredung empfangen.

Reichskanzler Hitler, der seit Jahren Mitglied des ADAC ist, gab zu erkennen, daß er die Entwicklung des deutschen Kraftfahrens und des deutschen Kraftfahrersport mit größter Aufmerksamkeit verfolgt hat und in Anbetracht der Wichtigkeit und Bedeutung dieses Wirtschaftskreises alles tun will, um ihn zu neuer Blüte zu bringen; hierzu müsse es aber auch eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen sein, deutsche Fabrikate zu fahren.

Die Ausschaltung der Kommunisten

Fraktionsführer-Besprechung im Landtag.

Berlin, 15. März.

Ähnlich wie im Reichstag findet auch im Preussischen Landtag am heutigen Mittwochnachmittag eine Besprechung der Fraktionsgeschäftsführer statt. In dieser Besprechung soll über die Verteilung der Plätze im Plenarsitzungsraum und über die Verteilung der Arbeitszimmer entschieden werden. Die Platzfrage wird voraussichtlich in der Weise gelöst werden, daß die bisherigen kommunistischen Plätze mit für die anderen Fraktionen verwendet werden, so daß der in Aussicht genommene Einbau neuer Plätze im Sitzungssaal unterbleiben kann und Veränderungen im Plenarsaal überhaupt nicht vorgenommen zu werden brauchen.

Den kommunistischen Abgeordneten werden nicht nur keine Diäten gezahlt, sondern es werden ihnen auch die parlamentarischen Ausweispapiere, so auch die Freifahrkarten der Reichsbahn nicht zugestellt. Das gilt auch für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten.

Im übrigen sind im Landtagsgebäude die notwendigen Umbauten in vollem Gange. Sie erstrecken sich weniger auf das Landtagsgebäude selbst als auf das Herrenhaus, in dem der Staatsrat seinen Sitz hat.

Im Preussischen Landtag hat am Dienstagvormittag eine polizeiliche Aktion stattgefunden, bei der die bisherigen kommunistischen Fraktionsräume einer Durchsuchung unterzogen wurden. Das in den Räumen vorgefundene Material wurde beschlagnahmt und sichergestellt.

Lübbe hatte Heller

Berlin, 15. März.

Die Justizpressestelle teilt mit: In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß von der Lübbe das Feuer im Reichstag allein angezündet habe. Das trifft nicht zu. Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters beim Reichsgericht haben zuverlässige Anhaltspunkte dafür ergeben, daß von der Lübbe die Tat nicht aus eigenem Antriebe begangen hat. Zurzeit können Einzelheiten im Interesse der Untersuchung nicht mitgeteilt werden.

Eiserne Front in Baden verboten

Entschiedene Maßnahmen der Regierung.

Stuttgart, 15. März.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Eiserne Front sowie sämtliche Vereinigungen, die für die Belange der beiden Organisationen eintreten, werden mit sofortiger Wirkung in Baden aufgelöst und verboten. Das Vermögen dieser Vereinigungen ist beschlagnahmt.

Das Zeigen von Fahnen der kommunistischen oder sozialdemokratischen Partei sowie ihrer Nebenorganisationen ist in jedem Fall verboten. Sämtliche Häuser und Sportplatzanlagen der SPD. und ihrer Hilfsorganisationen, insbesondere der roten Sportvereinigung, werden mit sofortiger Wirkung geschlossen.

Ruhe in Baden

Bericht des Kommissars des Reiches

Karlsruhe, 15. März.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt,

land unter dem Vorsitz des Kommissars des Reiches, Wagner, eine Sitzung des neuen badischen Kabinetts statt, bei der der Kommissar einen ausführlichen Bericht über das Vorgehen der Regierung seit der Nachtübernahme gab. Die Stellung der neuen Regierung sei stärker als die aller vorhergegangenen Kabinette, nicht nur, weil sich die Polizei und die gesamte Beamtenschaft geschlossen und freudig hinter sie gestellt haben, sondern vor allem, weil sie im gesamten staatsbeherrschenden Volke verankert sei.

Es gäbe keinen Marxistenterror mehr in Baden. Große Teile der Arbeiterschaft hätten in den letzten Tagen ihren marxistischen Organisationen den Rücken gefehrt und den Weg zur Nation und Volksgemeinschaft gefunden. Die neue Regierung werde rücksichtslos und gründlich die verborgenen Vorgänge der letzten 14 Jahre überprüfen und jede Korruption der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen.

Daß sogar an höchsten Stellen versucht worden sei, im letzten Augenblick noch Akten zu beseitigen, beweise, wie schlecht das Gewissen der abgetretenen Herren sei.

Ein symbolischer Vorgang

Kommunistische Fahnengruppe verbrennt ihre Fahne.

Friedeberg (Neumark), 15. März.

Die Presse berichtet über einen interessanten Vorgang in Berlin (Neumark). Dort hatte sich auf dem Marktplatz die frühere kommunistische Fahnengruppe mit ihrer zusammengerohten, gefetzten Fahne vor der Front der S.M., S.S. und des Stahlhelms aufgestellt, worauf der Stahlhelmführer eine Ansprache hielt, in der er auf die Bedeutung dieser Stunde hinwies und seine Freude darüber ausdrückte, daß die verführten Landstrolähe den kommunistischen Verfall eingesehen hätten und wieder in die Gemeinschaft deutscher Menschen aufgenommen werden wollten.

Die Kommunisten entrollten hierauf ihre rote Fahne, trankten sie mit Spiritus, zündeten sie an, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gemeinsam gesungen wurden. Diesem symbolischen Vorgang wohnten fast die gesamten Bewohner der Stadt bei.

Von gestern bis heute

Reichsminister Dr. Goebbels bleibt Gauleiter.

Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wurde vom Reichspräsidenten vereidigt. Er verabschiedete sich nach der Übernahme seines neuen Amtes von den Angestellten und Mitarbeitern in der Hauptgeschäftsstelle der NSDAP. und teilte mit, daß er sein Amt als Reichspropagandaleiter der Bewegung und als Berliner Gauleiter der NSDAP. auf Befehl des Reichskanzlers beibehalten und sich durch bewährte Mitarbeiter vertreten lassen werde. Die Berliner Zeitung der NSDAP. hat in seiner Stellvertretung der Landtagsabgeordnete Justizoberinspektor Görlitzer übernommen.

Kommunistischer Rundfunkhörer verhaftet.

Die Uebertragung der Rundfunkrede des Reichskanzlers aus Königsberg in Preußen war in der Gegend von Lehnin (Mark) gestört worden. Die Polizei hat jetzt den kommunistischen Spitzenkandidaten der Lehniner Gemeindevertretung, den Rutscher Wilhelm Grube als Täter verhaftet. Er hatte bei dem Dorf Rahmitz einen geerdeten blanken Draht über die Hochspannungsleitung geworfen und damit den Strom ausgeschaltet. Grube wurde in das Amtsgericht Brandenburg (Havel) gebracht.

Weitere Maßnahmen in Oldenburg.

Das Tragen von Abzeichen jeglicher Art, die die Zugehörigkeit zur kommunistischen oder sozialdemokratischen Partei oder einer ihrer Organisationen, u. a. auch zum Reichsbanner und zur Eisernen Front kennzeichnen, ist in Oldenburg verboten. Rote Fahnen und Fahnen mit Abzeichen der bezeichneten Parteien und Organisationen dürfen in der Öffentlichkeit, insbesondere auf Gebäuden und Grundstücken, nicht mehr gezeigt werden. Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge der SPD. und ihrer Organisationen sind bis auf weiteres verboten.

Die neuen Flaggen auch in Danzig

Auf dem Gebäude des deutschen Generalkonsulates in Danzig wurden die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gehißt. Wie wir hierzu erfahren, hat die Gauleitung der NSDAP. Danzig eine vorgeschriebene neue Beflaggung dem deutschen Generalkonsulat in Danzig zum Geschenk gemacht. Die Hisung der Flaggen erfolgte unter Aufsicht und Beteiligung je eines Sturmes der SA. und der SS. und ihrer Standarten.

Ein neues Ermächtigungsgesetz in Polen.

Die polnische Regierung hat im Sejm einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach dem Staatspräsidenten, ähnlich wie im Vorjahre, bis zum Wiederzusammentritt der gesetzlichen Körperschaften Vollmacht erteilt werden soll, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. Die Ermächtigung ist weitgehend und schließt allein verfassungsändernde Dekrete aus.

Englands Waffenausfuhrverbot nach Ostasien aufgehoben.

Baldwin erklärte im Unterhaus, die Regierung habe beschlossen, das Waffenausfuhrverbot nach China und Japan mit sofortiger Wirkung aufzuheben, da keine Hoffnung vorhanden sei, daß man in naher Zukunft zu einem internationalen Übereinkommen in dieser Frage gelangen werde. Die Regierung sei jedoch überzeugt, daß solch ein internationales Abkommen die einzig befriedigende Lösung darstelle.

Ein „Devisen-Diktator“ in USA. ernannt

Der Direktor der Bankers Trust Co. Frederic I. Kent, wurde zum „Devisen-Diktator“ ernannt, nachdem er bereits während des Weltkrieges einen ähnlichen Posten bekleidet hatte. Es wurde zur Kontrolle des Devisenhandels sofort

ein Zentralbüro eingerichtet, das aber keine Tätigkeit wider einstellen wird, wenn die Regierung die augenblicklichen Beschränkungen aufhebt.

Kleiner Weltspiegel

Der Schwurgerichtsprozess gegen 16 Angehörige des Republikanischen Schutzbundes hat in Wien begonnen. Den unter Anklage stehenden Personen wird vorgeworfen, daß sie sich an dem Feuerüberfall aus dem Sozialdemokratischen Parteihaus in Simmering am 16. 10. v. J. auf vorbereitende Nationalsozialisten beteiligt haben, wobei drei Personen getötet wurden.

Das ungarische Stillhalteabkommen ist bis zum 1. Februar 1934 verlängert worden. Es hält sich in der Hauptsache an das bestehende Abkommen, nur daß es den Auslandsbürgern das Recht einräumt, eine Kapitalrückzahlung von fünf Prozent mit gewissen Ausnahmen zu verlangen.

Der Senator des polnischen Regierungsbüros Graf Georg Potocki ist zum polnischen Botschafter beim Quirinal ernannt worden.

Nach einer amtlichen sowjetrussischen Mitteilung stehen fünf verhaftete britische Angestellte einer englischen Handelsgesellschaft in dem dringenden Verdacht, sich zu Sabotageakten in der Schwerindustrie aktiv beteiligt zu haben. Die Verhafteten sind inzwischen auf freien Fuß gesetzt worden, dürfen jedoch Moskau nicht verlassen.

Präsident Roosevelt hat Robert Worth Bingham zum Botschafter der Vereinigten Staaten in London und Jesse Hodore Straus zum Botschafter in Paris ernannt.

Die demokratischen Mitglieder des Finanzausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses übernahmen es, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, auf Grund dessen die Herstellung und der Vertrieb von Bier mit 3,2 Prozent Alkoholgehalt gestattet werden soll.

Aus dem Gerichtssaal

Totschlagprozess Hinge

Am zweiten Tage des Prozesses gegen den Bankier Wilhelm Hinge in Berlin wurde die Beweisaufnahme mit der Zeugenvernehmung unter unermindert starkem Andrang des Publikums fortgesetzt. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Bahn, beantragte zunächst die Ladung weiterer 18 Zeugen, durch die bewiesen werden soll, daß Hinge in glücklicher Ehe mit Gertrud Bindernagel gelebt habe und dann durch ihn Frau Bindernagel getötet wurde, sowie daß er ferner zuweilen an geistigen Störungen gelitten habe.

Die Garderobiere Gertrud Bindernagels sagte aus, Frau Bindernagel habe sie gebeten, die Garderobentür zu schließen und ihren Mann nicht einzulassen. Sie habe ihr auch gesagt, sie wolle sich scheiden lassen, denn durch ihren Mann habe sie so viele Schulden, daß sie vor einem Nichts stände. Die Zeugin will nicht bemerkt haben, daß Hinge am Abend der Tat angetrunken war. Als nächste Zeugin wurde dann die Schwester der Kammerlängerin, Therese Bindernagel, vernommen. Die Zeugin erklärte, sie habe bald gemerkt, daß ihre Schwester dem dämonischen Einfluß Hinges unterlegen sei.

Ein Vogenschießer erklärt, nach der Tat sei Hinge sehr reuevoll gewesen und habe geweint. Er habe ihn gebeten, dafür zu sorgen, daß er die Waffe bekomme, um seinem Leben ein Ende zu machen. — Ein Theaterbesucher will gehört haben, daß Hinge auf der Straße geäußert habe: So, das ist erledigt, eine Aeußerung, die der Angeklagte abstreitet.

Im Verlaufe der Vernehmung des Wirtes und eines Kellners des Stammlokals von Hinge kam es zu einem neuen schweren Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger Rechtsanwalt Bahn und dem Vorsitzenden, der schließlich zur Mandatsniederlegung des Verteidigers führt.

Merke! Neuigkeiten

Die Prämie von 500 000 RM nach Bayern gefallen. Am letzten Ziehungstage der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde als erster Gewinn über 1000 RM, auf Losnummer 275 882 ein Gewinn von 3000 RM gezogen. Damit entfällt auf dieses Los nach den Satzungen der Lotterie die Prämie von 500 000 RM. Die glücklichen Gewinner sind einmal sämtlich in Bayern zu finden; und zwar wird das Los in der ersten Abteilung in Viertel, in der zweiten Abteilung in Achteln gespielt. Die einzelnen Anteilhaber erhalten also nach Abzug der Steuern 100 600 bzw. 50 300 RM.

Eine Eifersuchtstragödie forderte in Naugard (Pommern) zwei Todesopfer. Ein Kaufmann feuerte auf einen Bekannten seiner Braut mehrere Schüsse ab, durch die der Betroffene nur leicht verletzt wurde. Sodann erschof der Eifersüchtige seine Braut und beging in einem Hotelzimmer Selbstmord.

Brandstiftung einer Fabrikbesitzerfamilie? Im Zusammenhang mit zwei Brandstiftungen, durch die in der Piano-fabrikfabrik S. W. Meyer in Schwerin (Mecklenburg) große Brände hervorgerufen wurden, sind insgesamt vier Verhaftungen erfolgt. Nachdem schon vor einiger Zeit der Fabrikant und Mitbesitzer der Fabrik, Libeau, verhaftet worden war, wurden nunmehr der Besitzer der Fabrik, Meyer, seine Ehefrau und sein Sohn wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

Auf der Stelle bestraft. Das Conti-Büro meldet aus Köln: Mehrere Angehörige der NSDAP drangen heute vormittag in die Wohnung eines jüdischen Kaufmanns ein und forderten unter Vorhaltung von Pistolen die Oeffnung des Geldschranks, aus dem sie 800 Mark entwendeten. Drei an der Tat beteiligte Personen wurden festgenommen. Die SA-Leitung schloß diese drei Leute sofort aus der Partei aus und zog ihnen die Braunhemden dann auf der Stelle aus. Das Strafverfahren wegen räuberischer Erpressung ist eingeleitet worden.

Ein viertes Todesopfer des Wohnungsbrandes. Bei einem Wohnungsbrand in Bochum-Linden, dem drei Personen, Vater, Mutter und Tochter, zum Opfer gefallen waren, war auch der 14 jährige Sohn durch Brandwunden schwer verletzt worden. Er ist nun ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

Selbstmord einer Bürgermeisters. Der Bürgermeister von Weiden bei Köln, Otto Klein, wurde im Speicher seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch einen Herzschuß ein Ende gemacht.

Auffsehenerregender Doppelselbstmord. Der 73jährige Kaufmann Leopold Raier und seine Frau Babette, die im Alter von 71 Jahren stand, haben in Rosenheim Selbstmord verübt. Der Ehemann entfernte sich abends aus der Wohnung und wurde nachts am Inn tot aufgefunden. Er hat sich anscheinend vergiftet. Als man seine Frau verständigen wollte, fand man sie tot in der Wohnung. Sie hatte den Gashebel aufgedreht. Man nimmt an, daß wirtschaftliche Sorgen das Ehepaar in den Tod getrieben haben. Leopold Raier nahm bei der Arbeitsgemeinschaft des bayerischen Einzelhandels in München und in anderen kaufmännischen Organisationen eine führende Stellung ein.

Feuer auf einem polnischen Militärflugplatz. Auf dem Militärflugplatz in Lawiga brach in der Nacht Feuer aus, das in kurzer Zeit die große Flugzeughalle mit den darin befindlichen Maschinen in Asche legte.

Verhängnisvoller Zusammenstoß. Bei dem Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Güterzug in Constantine (Algerien) fielen fünf mit Benzin beladene Eisenbahnwagen Feuer. Sieben Personen wurden verletzt, zwei werden vermisst; man fürchtet, daß sie verbrannt sind.

Die Erdbebenkatastrophe in Kalifornien. Am Montag ereignete sich in Kalifornien ein neuer Erdstoß, der achtunddreißigste seit Freitag. Es wurde aber kein ernstlicher Schaden angerichtet. Die Versicherungsjahresverständigen schätzen den in Long Beach durch das große Erdbeben angerichteten Schaden auf über fünfzig Millionen und den Gesamtschaden im ganzen Erdbebengebiet auf annähernd 75 Millionen Dollar.

Eisenbahnanschlag

Von Angehörigen des Freiwilligen Arbeitsdienstes wurden drei junge Burken überrascht, als sie ein an dem Bahnkörper der Strecke Raugel—Herne befindliches Vorzeichen, das bereits von den Tätern abgebrochen war, fortzuschaffen wollten. Einer der Täter, konnte gefasst und der Polizei übergeben werden. Die beiden anderen wurden später ermittelt; es soll sich um Angehörige linksradikaler Kreise handeln.

68 Todesopfer in Neunkirchen

Neunkirchen, 15. März. Zwei der bei dem furchtbaren Explosionsunglück am 10. Februar Verunglückten sind im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Damit hat die Explosionskatastrophe 68 Todesopfer gefordert.

Theaterbrand — 50 Todesopfer

Mexiko, 15. März. Im Theater der Stadt Aguascalientes im Staate Jalisco brach ein Brand aus, der sich so rasch verbreitete, daß eine große Anzahl von Personen verbrannten oder verbrannt wurden. Man befürchtet, daß 50 Menschen dabei umgekommen sind. Bisher sind 32 Tote und 70 Verletzte geborgen worden. 18 Personen werden vermisst.

Bei dem Brand sind etwa 20 Personen auf besonders grauenhafte Weise ums Leben gekommen. Ein stromführendes Hauptkabel, das nicht genügend gesichert war, geriet nämlich mit der Eisenkonstruktion der oberen Ränge in leitende Verbindung. Die übrigen Toten wurden in den Korridoren gefunden. Sie waren im Gedränge zu Boden gestürzt und der Strom der Fliehenden ging über sie hinweg.

Ein Bergführer erschloß die Allgäuer Alpen

ADW. Die Erschließung der Allgäuer Alpen, besonders aber ihrer kühnsten Spitzen, der bis 2643 Meter hohen Mädelegabel-Gruppe, ist mit dem Wirken eines Bergführers eng verbunden, dessen Todestag sich am 6. März zum 25. Male jährte: Johann Baptist Schraubolph aus Einödsbad. Die beiden Vettern Vinzenz und Johann Baptist waren die ersten Mädelegabel-Führer und galten auch als die besten Besteiger. Baptist war schon als zehnjähriger Bub ganz allein und zum erstenmal auf dem Gipfel der Mädelegabel, dem Herz der Allgäuer Alpen. Er gilt als der erste bekannte einheimische Erststeiger des Berges (1836). Als später in Oberstdorf das Führerwesen Anfang fand und Schraubolph 1875 seine Autorisierung als Führer erhielt, führte er bis zur Jahrhundertwende rund 500 Partien auf das „Mädell“. Auch der Weg durch die „Wilden Gräben“ zum Gipfelmassiv wurde im oberen Teil von ihm neuert, ehe Touristen an die Begehung dachten. In den jüngsten Jahren führte er als erster eine Partie über den Südwestgrat zum Gipfel. 1869 erreichte Hermann von Barth unter Schraubolphs Führung die erste touristische Erststeigung der Trettachspitze über den Nordostgrat

Sächsische Nachrichten

Nur Vorauszahlungen auf die Grundsteuer 1933. Bis zur gesetzlichen Regelung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1933 hat das Sächsische Finanzministerium folgendes angeordnet:

Für das Rechnungsjahr 1933 sind zunächst nur Vorauszahlungen nach § 28, Abs. 3, des Grundsteuergesetzes zu erheben. Für diese Grundsteuervorauszahlungen ist die Jahressteuerschuld für das Rechnungsjahr 1932 (gesteuerte Steuer) maßgebend. Auf die zu leistenden Grundsteuervorauszahlungen sind die Steuerpflichtigen durch öffentliche Bekanntmachung oder in sonst geeigneter Weise gemäß § 65, Abs. 1, der Ausführungsverordnung zum Grundsteuergesetz hinzuweisen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Dresden

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Dresden ist bereits in erheblichem Umfang von den zuständigen Reichsstellen genehmigt worden. Sobald die Stadtverordneten die notwendige Entschließung gefaßt haben werden, können umfangreiche Arbeiten in Angriff genommen werden. Für Rationalisationsarbeiten, Straßenbauten usw. sind insgesamt rund 1,6 Millionen RM vorgezogen.

Dresden, 12 000 RM geraubt. In der Nacht drangen Einbrecher mittels Nachschlüssel in städtische Büroräume in der Böttcherstraße ein. Dort brachen sie in lackundiger Weise einen Geldschrank auf und erbeuteten etwa 12 000 RM in Silbergeld. Von den Tätern, die sich bei ihrer Arbeit offenbar stark mit Asche beschmutzten, fehlt zunächst jede Spur.

Koffen. Eisenbahnfrevel. Unbekannte Täter hatten nachts auf der Bahnstrecke Koffen—Moldau vor der Häfenbrücke bei Freiberg einen mehr als meterlangen starken Holzpfahl auf den Schienenstrang gelegt. Das Hindernis wurde aber bei einer Drahtseilbahnfahrt von einem Eisenbahnbeamten rechtzeitig wahrgenommen, so daß ein Unfall verhütet werden konnte. Die Reichsbahn hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Chemnitz. Straßenumbenennungen. Der Stadtrat genehmigte mit einer Abänderung und Erweiterung die vorgeschlagenen Straßenumbenennungen. Die Stadt Chemnitz wird nun einen Hindenburg-Platz, einen Adolf-Hitler-Platz, einen Schlageter-Platz sowie eine Horst-Wessel-Straße und eine Bettinerstraße aufweisen.

Chemnitz. Raubüberfall. In ein Strumpfgeschäft in der Wiesenstraße drangen fünf Männer ein. Einer von ihnen hielt die beiden Geschäftsinhaber und die Kontoristin mit einer Pistole in Schach, während die übrigen die Geldtaschen mit etwa 220 RM Inhalt raubten. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Crimmitschau. Arbeitsbeschaffung. Der Stadtverordneter ist von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten der Beiseid zugewandert, daß die Stadt auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das für über eine Million Reichsmark Arbeiten vorsieht, 250 000 RM aus dem 500-Millionen-Programm der Reichsregierung erhält.

Delsnik i. V. Anwesen niedergebrannt. In der Scheune des Landwirts Rudolf Buchte in Edmuth brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit sehr großen Umfang annahm. Außer dem Großvieh konnte nichts gerettet werden. Das Wohnhaus, der Schuppen, die Scheune und Stallungen wurden bis auf die Grundmauern vernichtet. Der Brand ist durch Funtenflug aus einem elektrischen Motor, der in der Scheune zum Antrieb einer Häckselmaschine diente, hervorgerufen worden.

Zeichnet lässliche Schahanweisungen!

Aufruf der nationalen Regierung

Der kommissarische Presseschef der sächsischen Staatskanzlei, Dr. Winter, verlas im Rundfunk folgenden Aufruf zur Zeichnung der sächsischen Schahanweisungen als nationale Pflicht:

Die kommissarische Regierung macht ganz besonders auf den Ablauf der Frist für den Umtausch bzw. die Neuzeichnung der 6proz. am 1. April fälligen Schahanweisungen aufmerksam, für die der Zinsfuß von 6 Prozent bleibt. Der Ausgabekurs von 93 Prozent und der Effektivzinsfuß von 8 1/2 Prozent sind als sehr günstig anzusehen.

Die Schahanweisungen stellen gerade angesichts der gegenwärtigen, endlich gesicherten politischen Lage eine ausgezeichnete Kapitalanlage dar. Nach dem Durchbruch des nationalen Deutschlands sind nunmehr in Sachsen endlich auf Jahre hinaus stabilisierte Verhältnisse eingetreten. Die neuen Männer an der Spitze der sächsischen Regierung geben die Gewähr dafür, daß nicht sprunghaft, sondern mit ruhiger, gleichmäßiger Sicherheit der wirtschaftliche Wiederaufbau Sachsens vor sich gehen wird.

Die entgeglichen Maßnahmen des Reichskanzlers Adolf Hitler und des sächsischen Reichskommissars von Killinger haben bereits auf wirtschaftlichem Gebiet überraschende Wirkungen gezeitigt. Die zahllosen Glückwünsche, die aus dem Lande Sachsen dem Reichskommissar zugingen, beweisen, daß die Wirtschaft Vertrauen in ihn hat. Die Stabilität der Börse und der günstige Ausgang der Leipziger Messe sind weitere Beweise dafür. Die neuen Männer bieten also die beste Gewähr, daß alle eingegangenen Verpflichtungen in bezug auf die Schahanweisungen reiflos erfüllt werden.

Als in England die nationale Regierung aufrat, stand das englische Volk an den Steuerkassen Schlange, um seinen Verpflichtungen teilweise vor der Zeit nachzukommen. Ebenso sollte das sächsische Volk an den Zeichnungstischen der Schahanweisungen ein gleiches tun.

Jeder sächsische Staatsbürger, welcher dazu in der Lage ist, sollte so sein Vertrauen in die durch die nationale Revolution eingeleitete Entwicklung bekräftigen.

Adolf Hitler und die von ihm in Sachsen eingeführten Männer seines Vertrauens müssen erwarten, daß das sächsische Volk die Forderung der Stunde erkennt und mit der gleichen Begeisterung, mit der es in den letzten Tagen die Fahne der nationalen Revolution erhob, sich zu den Zeichnungstischen der sächsischen Schahanweisungen drängt!

Sächsische Volksgenossen, zeigt, daß Ihr Eure Heimat mit heiligem Herzen liebt, indem Ihr Schahanweisungen als Bausteine der nationalen Zukunft Sachsens zeichnet!

Bis zum 18. März läuft noch die Zeichnungsfrist.

Die Mitarbeit der Presse

Am Dienstagmittag fand im Hauptministerialgebäude eine Pressebesprechung statt, die aus dem ganzen Land stark besucht war. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt in Sachsen, Reichskommissar von Killinger, wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß für die heutigen Verhältnisse in Sachsen der am 5. März zum Ausdruck gekommene Volkswille maßgebend sei. Der herbeigeführte Zustand sei durch die Reichsregierung legalisiert worden. Die gesamte Presse habe die Pflicht, sich in den Dienst der nationalen Revolution zu stellen, wenn sie dem Volk dienen wolle. Diejenige Zeitung, die das nicht tun werde, die also gegen das Volk arbeite, werde scharfe Maßnahmen zu ergreifen haben; besondere Zeiten bedingten besondere Maßnahmen. Reichswehr, Polizei, SA, SS, der Stahlhelm und die übrigen nationalen Verbände ständen heute in einer einzigen gewaltigen Front; sie würden jeden Widerstand mit allen Mitteln brechen.

Bei der Auswahl der Persönlichkeiten für die führenden Stellen sei für ihn nicht das Dienstalter, sondern der Dienst-eifer, die Verantwortungsfreudigkeit, die Anständigkeit und Ehrlichkeit, eine saubere Weste sowie Energie und Mut maßgebend gewesen; er habe keine Bonzen, sondern Fachleute eingeseht. Die jetzige Regelung sei nur kommissarisch. Was in Zukunft werden würde, sei von den Entschlüssen des

Schließlich wird in den Anträgen noch die sofortige Verleihung des Hauptstiftungsrechts des zur Dr. Güng-Stiftung gehörenden „Dresdner Anzeiger“, Dr. Frölich, unter Gehaltsstützung gefordert. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte soll der Schriftleiter des Bauorgans der NSDAP, „Der Freiheitskampf“, Schriftleiter Bisk, beauftragt werden, dem als ehrenamtlicher unmittelbarer Mitarbeiter der im vorigen Jahr entlassene frühere stellvertretende Hauptstiftungsleiter des „Dresdner Anzeiger“, Weigel, unterstellt werden soll. Bürgermeister Dr. Leyser entsprach als Beauftragter des Herrn Reichskommissars sämtlichen Anträgen. Ueber die Festnahme von Dr. Leyser und Dr. Grün war in den späten Abendstunden nichts mehr zu erfahren. Soweit wir unterrichtet sind, ist Dr. Leyser zur Zeit auf Urlaub. Die Neuregelung beim „Dresdner Anzeiger“ wurde bereits am Dienstaabend durchgeführt.

Volkswirtschaft

Devisenkurse. Dollar 4,196 (Gold) 4,264 (Brief, engl. Pfund 14,45 14,49, Holl. Gulden 169,68 170,02, Belg. (Belgien) 58,74 58,86, Ital. Lira 21,44 21,48, dan. Krone 64,54 64,66, norm. Krone 73,98 74,12, franz. Franken 16,55 16,59, tschech. Krone —, schwed. Franken 81,42 81,58, span. Pseta 31,11 31,19, schwed. Krone 76,47 76,63, österr. Schilling 48,45 48,55, poln. Zloty (nichtamtlich) 47,15 47,35.

Berliner Produktenbörse.

Die Umsatztätigkeit an der Berliner Produktenbörse vom Dienstag war infolge starker Zurückhaltung der Käufer sehr gering. Die Stützungsstelle mußte verschiedentlich eingreifen. Am Vormittag trat in den Notierungen keine Veränderung ein. Bei der erstmalig erfolgten Notiz für Zulieferungen am Markt der Zeitgeschäfte zeigte sich bei Roggen ein Depot von 3 Markt und bei Weizen ein Depot von 2 Markt gegenüber Mai. Der Weizenmarkt hatte wiederum nur kleinstes Bedarfsgeschäft. Hafer ruhiger.

Notierungen vom 14. März 1933:

Für 1000 kg:		Zuttererbsen		13,00—15,00
Weizen, märk.	198—200	Welshiten	12,50—13,50	
Roggen, märk.	155—157	Ackerbohnen	12,50—14,50	
Braugerste	172—180	Wicken	13,50—14,50	
Futtergerste	163—171	Lupinen, blau	8,50—10,00	
Hafer, märk.		Lupinen, gelb	11,50—12,75	
neue Ernte	126—129	Serradella	17,00—23,00	
Für 100 kg:		Erdnusskuchen		10,70
Weizenmehl	23,50—27,25	Erdnusskucheneiweiß	10,50	
Roggenmehl	20,90—22,75	Leinsamen	10,80	
Weizenkleie	8,75—9,00	Trockenschrot	8,70	
Roggenkleie	8,75—9,00	Soyabohnenschrot		
Viktoriaerbsen	21,00—24,00	ab Hamburg	9,40—9,50	
Bl. Sojabohnen	19,00—21,00	ab Stettin	10,10	

Umtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

Autrieb: 1242 Rinder, darunter 212 Ochsen, 410 Bullen, 590 Kühe und Färsen; 2736 Kälber, 2902 Schafe, 11 892 Schweine, 150 Auslandschweine. Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen:		14. 3.	10. 3.
1. vollst. ausgemästete höchsten Schlachtwerts			
jüngere			31
ältere			—
2. sonstige vollfleischige			
jüngere		29—30	28—30
ältere			
3. fleischige		26—28	26—27



(3. Fortsetzung.)
Zweites Kapitel.

Wilhelm Göldner stand an der Ecke des großen Platzes. Er sah den roten Wagen noch einmal dicht vor sich aufleuchten. Nun in schneller Fahrt unter der grünen Verkehrsampel dahinzurücken. In dem nassen Grau des Abends entschwinden.

Er schaute auf. Nun war es wieder vorbei. Und so schnell war Jenny Stenzel zurückgekommen, daß man noch nicht einmal mit Inge irgend etwas verabreden konnte.

Vielleicht hatte sie in diesen Tagen noch öfter in der Stadt zu tun. Vor Weihnachten wurde ja selbst die geachtetste Frau — und Inge war sicherlich die geachtetste, die es gab — mit ihren Besorgungen nicht fertig. Da wäre es ihm ein Leichtes gewesen, von Hagenow aus mit einem Motorrad einmal herzukommen. Bei diesem einen kurzen Zusammenstoß mit Inge konnte es ja nicht bleiben. Er mußte sie wiedersehen. Um jeden Preis! Und er mußte endlich einmal ergründen, was denn eigentlich zwischen den Familien stand.

Herrgott, man lebte doch nicht im Mittelalter, wo Familien bis zur Todfeindschaft gegeneinander standen. Er hatte keinerlei Anlage zum Rachedenken und Inge vermutlich keine zur Gütlichkeit. Jedenfalls, er wollte sich sein Leben durch diese Streitigkeiten und Jenny nicht ruinieren lassen.

Denn das fühlte er jetzt ganz klar, seitdem er Inge wiedergesehen: Ohne sie war sein Leben unersättlich. Ihr Bild sah so fest in seinem Herzen, es würde keine andere Frau an ihre Stelle treten.

Wie schön sie geworden war! Wie wunderschön! Aber es war nicht dieser äußere Liebreiz, der allein entscheidend war. Es war ihre kluge, glühende Seele, die aus ihren Augen sprach und aus jedem ihrer Worte.

Wieder mußte er denken: dieses Mädel neben sich als Kameradin zu haben, das war mehr, als das Große Los zu gewinnen. Er wollte in diesen Weihnachtsferien bestimmt versuchen, mit der Mutter oder dem Vater über die Familie Stenzel zu sprechen. Schließlich, wenn auch Jenny irgendein Verwürfnis angerichtet hatte: darunter brauchten er und Inge nicht zu leiden. Sollten sie wieder so auseinandergehen, vielleicht auf Jahre, er dahin und sie dorthin? Sollten sie sich vielleicht nach ein paar Jahren wieder einmal eine Viertelstunde des Beisammelns stellen? Wer konnte wissen, was aus Inge wurde,

4. gering gemästete Bullen:	21—25	20—24
1. jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	27—28	27—28
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27	25—26
3. fleischige	23—25	23—24
4. gering gemästete Kühe:	21—23	21—23
1. jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	—	25
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21—24	21—24
3. fleischige	17—20	17—20
4. gering gemästete Kälber:	12—16	12—16
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	40—45	35—42
3. mittlere Mast- und Saugkälber	28—38	28—35
4. geringe Kälber	15—23	12—23
Schweine:		
1. Festschweine über 300 Pfd.	37—39	—
2. vollst. Schweine von etwa 200—300 Pfd.	37—38	36—38
3. vollst. Schweine von etwa 100—240 Pfd.	35—38	35—37
4. fleischige Schweine von etwa 160—200 Pfd.	34—35	33—35
5. fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfd.	32—33	32—37
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	34—36	34—37

Berliner Butterpreise vom 14. März. Amtliche Notierung ab Erzeugungsort, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 84, 2. Qualität 77, abfallende Sorten 70 RM. Tendenz: Sehr ruhig.

16. März.

Sonnenaufgang 6.13 Sonnenuntergang 18.05
Monduntergang 7.19 Mondaufgang —

1445: Der Kancelredner Johannes Geiler von Kaiserberg in Schaffhausen geb. (gest. 1510). — 1858: Der Maler Bernhard Buttersack in Liebenthal im Schwarzwald geb. (gest. 1925). — 1930: Der spanische General und Ministerpräsident Primo de Rivera gest. (geb. 1871). — 1925: Der Mediziner August Wassermann in Berlin gest. (geb. 1866).
Namensstag: Prof.: Cyrillus. Kath.: Heribert.

Turnen und Sport

Richtigstellung des VfR.-Fußball-Resultates

Der aufmerksame Sportleser wird schon gemerkt haben, daß in der Uebersichtsseite das Endergebnis fehlt. Es muß also heißen: VfR. 19 Dippoldiswalde 1 — Rabenau 1 11:2 (4:1). Somit bekommt auch der Ueberschrift folgende Sach Sinn.

„Bücher als Sportpreise“, unter diesem Titel findet im Berliner Museum für Leibesübungen eine Ausstellung deutschsprachiger Werke von hoher und stiftlicher Bedeutung für die Pflege der Leibesübungen statt. Die Schau, mit der eine Ausstellung der Vereinstimmungsarbeiten verbunden ist, soll ein Ansporn zur Bereicherung des Sport- und Ehrenpreises sein.

Die deutschen Amateurbögen haben in diesem Sommer noch einige große Aufgaben zu lösen. Nach den Deutschen Meisterkämpfen am Monatsende in Berlin reist eine Staffel nach Frankreich und beginnt ihre Starts in Toulouse am 10. April. Am 14. Mai folgt in Ferrara der Länderkampf gegen Italien und im Juni

schön, klug, reich, wie sie war. Es war ohnehin ein Wunder, daß sie noch lebendig durch die Welt ging.

Wer weiß, wieviel Männer sich schon um sie betarben? Zum mindesten mußte er ergründen, wie sie für ihn saßte. Und dazu mußte er die Möglichkeiten haben, mit ihr zusammen zu sein.

Während er durch die Stadt mit ihrem abendlichen Verkehr fuhr, hatte er keine Zeit mehr, an Inge zu denken. Es war schwer genug, sich bei dem glatten Asphalt mit dem Motorrad ohne Fahrnisse durch all die Autos, Elektrizität hindurchzuwinden. Als er aber auf der freien Chaussee nach Hagenow war, konnte er seine Gedanken wandern lassen. Und sie gingen, von heißer Sehnsucht getrieben, zu Inge Stenzel.

Die Sirene auf dem Fabrikhof der Stenzelschen Ziegelei war verflummt. Die Arbeiter, die geleerten Fleischkannen in der Hand, Rucksack über den Schultern, gingen müde aus dem Fabrikhof.

„Na also, mal wieder Feierabend“, sagte ein junger Ziegeleiarbeiter zu einem älteren Manne. „Die Schinderei ist mal wieder für einen Tag vorüber!“

„Sei froh, daß du dich noch schinden kannst“, gab der Ältere zur Antwort. „Heutzutage kann man froh sein, wenn man Arbeit hat. Wieviel Leute laufen herum und finden keine!“

„Na, für die paar Pfennige, da hält' ich's ja beinahe mit Arbeitslosenunterstützung besser“, murmelte der junge Mensch.

Der Alte schwieg. So sprachen sie alle, die jungen Grünshäbel; die hatten auch für nichts zu sorgen als für sich selbst. Sie vertaten ihr bißchen Geld auf dem Tanzboden und in dem Zigarettenladen gegenüber der Fabrik. Das sagte sich so leicht hin „Arbeitslosenunterstützung, stempeln gehen“. Wenn man aber eine Frau zu Hause hatte und vier hungrige Kindermäuler, da hörte es sich schon anders an. Da dankte man jeden Tag seinem Herrgott, daß die Stenzelsche Ziegelei als einzige am Ort noch arbeitete. Bei Lübeckes hatten sie stillgelegt und bei Hilseners ebenfalls.

Auch über Stenzel redete man schon. Aber das war nur die neidische Konkurrenz, die meinte, Stenzel stände auch nicht mehr fest.

Freilich, die Frau trieb es etwas toll. Ihn ging's ja nichts an. Aber woher das Geld für all das kommen sollte, das mochte ein anderer wissen. So rosig wie früher waren auch die Zeiten für den alten Stenzel nicht mehr. Und dann immerfort Besuch, und ein neues Auto. Und der Umbau vom Hause und immerzu verreisen! Der Arbeiter Leudert schüttelte den Kopf: wenn das nur gut ging!

der gegen die Lichtholzwasser in Prag. Am August ist eine deutsche Beteiligung am Schländer-Bagaturnier in Rizza vorgelehen und im Herbst stehen die Länderkämpfe gegen Dänemark und Finnland an. Der von Polen gewünschte Länderkampf dagegen mußte vorläufig noch zurückgestellt werden. Für die Frankreichsreisen wurden in den drei schwersten Gewichtsklassen u. a. unsere Olympiakämpfer Bernhöfer-Stuttgart, Berger-Duisburg und Krophas-Münster ausgewählt.

Norddeutschlands Amateurbogenschützen wurden in Stettin vom Bantantgewicht auswärts wie folgt ermittelt: Rauth, Titel, Mastow, Riechle, Heinrich, Dietrich, Laabs. Die Meisterschaft im Fliegengewicht mußte mangels Beteiligung ausfallen.

Das Breslauer Sechstagesfeld ist nunmehr komplett. Folgende 13 Mannschaften gehen am 16. März auf die lange Reise: Funda-Ehmer, Wals-Tiep, Brocardo-Guindretiere, Braspenning-B. Müller, Ruz-D. Ridel, Reiser-A. Wolke, Junge-Wehmann, Wittenburg-Preuß, Bopel-Kilian, Schön-Buschshagen, Siegel-Thierbach, Kupte-Hanke und Vieh-Raczynski.

Der deutsche Tennismeister von Gamm erlitt beim Turnier in Mentone zwei Niederlagen. Im Finale des Herrentenistels wurde er von dem Franzosen Legeay 4:6, 7:5, 6:2, 6:4 geschlagen und im Doppel mit Lund verlor er gegen Landau-Tourna 6:2, 3:6, 2:6. Nur im Gemischten Doppel war ihm mit Fr. Ryan 6:3, 6:3 über Thomas-Fisher ein Sieg beschieden.

Rundfunk

Donnerstag, 16. März

Leipzig-Dresden

Alt-Frankfurt; 12.00 Klammusik; 12.15 Kleine Kammermusik; 14.30 Aus der Arbeit des Volkshochschulheims Wülfnigerode; 14.30 Aus der Arbeit des Volkshochschulheims Wülfnigerode; 15.00 Beschäftigungskunde für die Jugend; 16.00 Die Schwarzburgische Landeskapelle Rudolstadt spielt; 18.00 Hygienekunst; 18.15 Steuerkunde; 18.30 Sprachenfunk; Spanisch; 19.00 Das Erdöl in der Weltpolitik; 19.30 Operettenabend; 21.00 Nachrichten; 21.10 Klucht im Kreise; Wiederholung von Hans Ratenet; 22.40 Nachrichtendienst. — Junstille.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Totentanz der Klötten. — 15.35: Wieder. — 15.50: Klaviermusik. — 16.15: Künstlerhilfe durch Künstler. — 16.30: Orchesterkonzert. — 17.05: Ehre. — 17.30: Das Vorbild. — 17.50: Jugendstunde. Die Wälfenheuschrecke kommt. — 18.45: Sechs Minuten Kammer. — 18.55: Die Funst-Stunde teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.15: Jugend zwischen gestern und morgen. — 19.40: Zum musikalischen Programm des Abends. — 19.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 20.40: Solung. — 20.45: Artur Schnabel spielt Beethoven. — 21.00: Volkstiedlingen. — 21.30: Artur Schnabel spielt Beethoven. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Orchesterkonzert.

Königs wusterhausen.

9.00: Schulfunk: Alt-Frankfurt. — 10.10: Schulfunk: Ein Mikrophonbuch in einem neuzelligen Fernsprechannt. — 15.00: Musikalische Kinderstunde. — 15.45: Ritz: Geschichten vom lieben Gott. — 16.00: Vorschau auf die Berliner Ausstellung. Die Frau. — 16.30: Konzert. — 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. — 17.30: Tägliche Hauskonzert. — 18.00: Schicksale der Auslandsdeutschen in Russland. — 18.30: Aus der Entwicklung der Musik. — 19.00: Deutsch für Deutsche. — 19.35: Stunde des Landwirts: Die Gefahr der Ausdehnung des Weizenbaues unter besonderer Berücksichtigung der Fußfrucht. — 20.00: Berl. Progr. — 20.35: Aus Köln: Brahms — Beethoven-Konzert. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 23.00: Tanzmusik.

Der Chef sah in der letzten Zeit immer so müde aus. Früher, da hatte er immer ein fröhliches Scherzwort für seine Leute gehabt. Jetzt ging er immer nur mit einem stummen Graß vorüber. Mit wer er geworden in den letzten drei Jahren.

„Mit gefreit, oft gerent.“ An diesen Ausdruck seiner Mutter mußte Leudert jetzt oft denken.

Eine Hupe rief ihn aus seinen Gedanken. Gerade konnte er noch zur Seite springen. Wahrhaftig, da kam der neue Sportwagen vom Kommissionsrat vorbei. Natürlich war die Frau wieder in der Stadt gewesen, Geld vertun.

Aber wer sah denn da am Steuer? Das war doch die Tochter, das Fräulein Inge. Ja, die sah aus wie die Mutter. Ein Jammer, daß die Frau Stenzel so früh gestorben war. Das war eine gute Frau gewesen. Die hielt das Geld zusammen. Aber dafür gab sie auch den Leuten. Ja, damals, als die alte Frau Stenzel noch lebte, da gab's eine richtige Weihnachtsbescherung, nicht bloß so ein paar Mark mehr auf den Lohn draufgezahlt — nein, eine richtige Bescherung in der Fabrikantinn, mit Tannenbaum und langen Tischen mit Geschenken drauf. Die gute Hausjeppe vom letzten Weihnachten damals, die trug jetzt noch sein Kestler, der Christoph. Und die kleine Mariha hatte immer noch die Puppenwiege von damals.

Ja, das waren die guten alten Zeiten. Der Chef hätte schlau sein sollen und mit der Tochter wirtschaften. Die Frau, die pakte nicht hierher. Die dachte nur an Fuß und Vergnügen, nicht an ihren Mann und wie schwer er arbeitete.

Wenn das nur gut ging, dachte Leudert nochmals, während er der Tür seines Siedlungshäuschens zuzug.

Das ganze Fabrikgebäude lag dunkel. Nur in dem Privatkontor brannte Licht. Kommissionsrat Stenzel saß dort mit dem Geschäftsführer Handorff.

Sorgenvoll sah er auf ein paar Briefe, die vor ihm auf der grünbezogenen Schreibtischplatte lagen: „Wieder ein zurückgezogener Auftrag, Handorff! Sehen Sie hier: Graf Fürstenaun schreibt, bei den schlechten Zeiten wolle er den Umbau des Vorwerks noch zurückstellen. Auf diesen Auftrag haben wir bei unserer neuen Produktion gerade gehofft.“

Handorff sah bejorgt aus: „Wirklich sehr unangenehm, Herr Kommissionsrat! Graf Fürstenaun ist noch einer der wenigen, bei denen man auf prompte Bezahlung rechnen kann. Es ist zum Verzweifeln. Es geht kaum noch Geld ein.“

„Ist auf die letzten herausgegangenen Rechnungen nichts erfolgt?“

I. Abte
Unter
einfache,
kaufm.
Sponden-
geograph.
Schriften
Gesamtd.

II. Abte
Unter
Schiffred-
berechner
Fachante

III. Abte
Unter
Buchführ-
schafts- u.
Zoologie,
Dichtbau
Schiffliche
Aufge
Nahrungs-
pflege, R.
Mischwirt-
schre

Unter
Schiff-
E

Der
Verufs-
bahn bzn.